1976-1979 HOHPL. 26.401-C

H E I M A T K U N D L I C H E
B E I L A G E

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

Nr. 1 Jänner 1976 12. Jahrgang

HKr Beil ABH Scheibbs

Die Holzschwemme in der großen Erlauf

Karl Kraushofer, Wieselburg

Am Grabmonument des Josef Edl.v.Fürnberg bei der Wieselburger Pfarrkirche ist zu lesen, daß dieser ...."Eigenthümer der von ihm im Jahre 1795 an den allerh.k.k.Hof verkauften, großen durch ihn so sehr verschönerten und bereicherten, besonders durch ihre Holzschwemmwerke so berühmten Herrschaften Weinzierl, Leiben, Pöggstall, Gutenbrunn u.a.m. ...." war. Die unklare Formulierung, die nicht erkennen läßt, daß die erwähnte Holzschwemme n i c h t im Gebiet der großen Erlauf, sondern im Weitentale von Gutenbrunn bis Luberegg durch ihn "bereichert" wurde, dürfte die Ursache für die in Wieselburg herrschende irrige Meinung sein, daß Fürnberg auch die Holztrift in der großen Erlauf betrieben hätte, was immer wieder behauptet wird, aber urkundlich nicht belegbar ist. Es soll zunächst die Trift im Weitentale kurz erwähnt werden. Die Weitenschwemme wurde von Karl Anton Freiherrn von Seldern, der 1756 - 69 Besitzer der Herrschaft Pöggstall war, errichtet und von Josef Edlen von Fürnberg bedeutend vergrößert. Josef Fürnberg ließ im Weinsbergerwald einen Berg 1500 Klafter lang durchgraben um das Schwemmwasser in die Weiten zu leiten. (1) D i e s e Großtat ist es, die am Grabstein gewürdigt wird. Daß auch die Herrschaft Weinzierl, im Zusammenhang mit dem Gesamtbesitz genannt wird, erleichtert die falsche Vermutung, daß sich seine Verdienste um die "Holzschwemmwerke" auf das Erlauftal beziehen könnten. Daß diese Annahme nicht belegbar und daher ein Irrtum ist, soll nachstehend erläutert werden.

Die Holzschwemme in der Erlauf wurde schon anfangs des 18.Jahrhunderts betrieben und der Auffangrechen befand sich damals in Niederndorf, das zu jener Zeit zur Herrschaft Zelking zinspflichtig war. Aber schon im Jahre 1720 existierte der Holzfangrechen auf einem Grunde der Herrschaft Pöchlarn und der noch heute geläufige Name "am Rechen" läßt den neuen Standort erkennen. Um diese Zeit erlegte Valentin Langstöger, kaiserlicher Leibschöffmeister ein Niederlagengeld von 30 Gulden. Doch wurde im Jahre 1726 die Schwemme aufgelassen. Aber am 1. Juli 1745 wurde auf der Pielach von Weißenburg bis Schönbichel eine Holzschwemme bewilligt und anschließend daran erlaubte Kaiserin Maria Theresia am 11. August 1745 den beiden Herren Wolf Adam Großrucker und Franz Josef Giegl, auch im Gebiet der großen Erlauf eine Trift. Diese Holzschwemme war gedacht für das holzreiche Gebiet im Voralpenlande, das bisher ungenützt wegen der schwierigen Bringung war. Gleichzeitig sollte der steigende Brennholzbedarf der "Residenzstadt Wien"

26401-C

gedeckt und ihr Holzmangel beseitigt werden. Den Landgerichten wurde am 18.August 1747 eingeschärft, Holzdiebstähle von der Schwemme strengstens zu bestrafen, die Strafen waren allerdings in Geld umgewandelt. Giegl erwarb von der Kartause Gaming durch einen Vertrag das S c h w e m m r e c h t für ihr ganzes Waldgebiet! Giegl war nicht irgend wer, sondern Proviant - Transportkommissar und besaß bei Mautern das Schloß Baumgarten.

Im Jahre 1764 wurde der Rechen in der Erlauf neugebaut, aber schon ein Jahr später am 19. April 1765 vom Hochwaser total zerstört und weggerissen, lediglich das fünfte Joch blieb einigermaßen erhalten, dabei erlitt der Zimmermeister Elezhofer mit zwei Gehilfen den Ertrinkungstod. 1776 erwarb der Appelationsrat von T o b e n z das Recht in den Gaminger Wäldern jedes Jahr bis zu 8000 Klafter Holz zu schlagen und zwar mußte er für das Klafter 9 Kreuzer bezahlen. Es geht nicht hervor von wem er das Recht erworben hatte, aber da die landesfürstliche Erklärung Kaiser Josef II. der zufolge alle Klöster zur Aufhebung bestimmt wurden deren Mitglieder keine praktische Tätigkeit ausübten und nur ein beschauliches Leben führten, erst am 12. Jänner 1782 erlassen wurde, ist anzunehmen, daß dieses Recht noch mit der Kartause ausgehandelt wurde. Um diese Zeit wurde auch der Schwemmrechen verlegt. Tobenz führte nicht nur die 8000 Klafter in der Schwemme nach Pöchlarn, von wo sie nach Wien weiterbefördert wurden, sondern bezog auch aus dem Salzagebiete oberhalb der Terz und von der Mürz am Lahnsattel Holz, daß allerdings nicht die Erlauf passierte. Zusammen lieferte er jährlich 20.000 Scheiterklafter nach Wien.

Vergleichsweise: Als Kaiser Franz I im Jahre 1800 die von Fürnberg vergrößerte Holzschwemme am Weitenbache mit dem ganzen Weinsbergerforst erwarb, gab man ihm zu verstehen, daß jährlich 30.000 Klafter Scheiterholz aus diesen Wäldern zu liefern sei. Fürnberg hatte, um die großen Kosten des Baues der Holzschwemme hereinzubringen, den ganzen Forst offenbar überschlägert, sodaß die angesagten 30.000 Klafter Scheiterholz nicht nur nicht gewonnen werden konnten, sondern Franz I mußte 1811 die Holzschwemme einstellen, bis "neue Pflanzungen herangewachsen" wären. Dies über die Holzschwemme am Weitenbache einzuflechten ist notwendig, weil es indirekt den Beweis liefert, daß Fürnberg mit der Erlauftrift nichts zu tun hatte. Kaiser Franz I erneuerte das Privilegium der Holzschwemme an der Erlauf, gemeinsam mit dem in der Salza am 1. März 1793, dem Tobenz. Gleichzeitig bedrohte er Holzdiebe mit einer Strafe von e i n e m G u l d e n f ü r j e d e s S c h e i t (!) weiters auch mit Arrest oder A r b e i t i n E i s e n b a n d e n. Im Jahre 1803 gab die Herrschaft Pöchlarn ihren Grund am Rechen für die Holztrift in Erbpacht, jedoch nur so lange, als das Schwemmprivilegium dauert. Dieses Ortsgebiet gehörte mit Landgericht und Ortsobrigkeit ebenfalls zur Grundherrschaft Pöchlarn. Als am 27. Jänner 1782, Graf Rudolf Traun, dem letzten Prälaten der Kartause, Stephan, den kaiserlichen Aufhebungsbefehl des Klosters überbrachte, war damit der letzte Schritt zum Übergang in staatliche Verwaltung getan. Bereits am 28. Jänner wurde mit der Vornahme der Inventur begonnen (2).

Die neue Administration begann nun mit der Veräußerung des reichen Klosterbesitzes. Das Vieh wurde versteigert, der Schätzwert betrug 2109 Gulden 15 Kreuzer, das Meistangebot erreichte den Betrag von 2459 Gulden 47 Kreuzer. Weiters beantragte die neue Verwaltung auch die Wirtschaftsgebäude in Lackenhof, Langau, Nestelberg und Lunz, hier den Seehof zu versteigern. Was blieb, war der große Waldbesitz, der aber am 12. September 1825 reprivatisiert wurde. Graf Albert Festetits de Tolna erwarb an diesem Tage mit seinen Geschwistern den Waldbesitz der ehemaligen Kartause um den Betrag von 162.100 Gulden Konventionsmünze. Dazu erwarb er 1827 von Frau Amon auch die Erlaufschwemme. (3).

Ab dem Jahre 1851 begann Festetits de Tolna selbst mit der Beförderung des Triftholzes nach Wien. Bislang hatten den Transport vom Rechen in Pöchlarn nach Wien die Schiffmeister von Pöchlarn, Klein-Pöchlarn, Marbach und Persenbeug vorgenommen und zwar mit ihren eigenen Schiffen und Pferden. 1856 kaufte Festetits das nunmehr in der Gemeinde Brunn liegende, bisher gepachtete Rechenareal mit Herrenhaus, Gasthaus, Beamtenwohnungen und einer Gärtnerei. Weiters 6 Häuser, ein Glashaus und einen hohen runden Turm, der 1858 abgetragen wurde, sowie eine Baumschule, einen Kalkofen und eine Kohlstatt für die Senkscheiter. Graf Festetits starb am 8. Februar 1869 in Wien im 83. Lebensjahr und sein Sohn Gabriel Graf Festetits de Tolna verkaufte den Besitz mit Ausschluß der Herrschaftsgebäude und einen größeren Teil des Jagdgebietes (500 Joch in Gaming und 5.500 Joch im Lunzer Seehofgebiet) an die Aktiengesellschaft für Forstindustrie in Waidhofen an der Ybbs um eine siebenstellige Summe : 1,320.000 Gulden. Nun war abermals ein neuer Besitzer Herr der Erlauftrift. 1872 erwirkte diese Gesellschaft die Blochholztrift-Erlaubnis und baute am Pöchlarner Rechen eine große Dampfsäge mit neun Vollgattern, die noch im Herbst desselben Jahres in Betrieb gesetzt wurden. Aber am berüchtigten schwarzen Freitag des Jahres 1875 also vor hundert Jahren, als der große Finanzkrach war, mußte die Aktiengesellschaft für Forstindustrie liquidieren und ihren Besitz verkaufen. Der neue Besitzer hieß Albert Freiherr von Rothschild. Nach der Festschrift der Stadt Scheibbs ist die Blochtrift am 12. August 1901 eingestellt worden. (4) Aber Plesser schreibt: ...."Die Schwemme wurde 1911 aufgelassen ...." Daraus könnte man schließen, daß die Scheiterschwemme bis 1911 weiterging. Von der Dampfsäge am Rechen wurde ein Industriegeleise zum Bahnhof Pöchlarn gebaut. (Der Verwaiste Unterbau ist heute noch in der Nähe des Bahnwächterhauses in Pöchlarn zu sehen). Die Dampfsäge ging 1919 an die Körnerwerke über und seit dem Jahre 1925 ist auch diese stillgelegt. Das ist in kurzen Umrissen der Werdegang und Verlauf der Erlauftrift.

Für Wieselburg ist es interessant zu wissen welche Belege und Hinweise im Zusammenhang mit der Schwemme bisher gefunden wurden. Anfang der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts beschwerte sich der damalige Besitzer der Hausmühle in Rottenhaus (heute Werkzeugfabrik Wüster & Co) Franz Zehetner wegen der Blochtrift und berief sich auf einen Erlaß, wonach die

Blochtrift und die Scheiterschwemme mit dem letzten Augusttag jeden Jahres beendet sein muß, sowie daß das Flußbett von den zurückgebliebenen Blochhölzern und Scheitern geräumt werden soll ...."wo aber bis jetzt Ende Februar noch immer nicht geschehen ist ...." Er ersuchte das zurückgebliebene Holz entfernen zu lassen, da bei der kommenden Schneeschmelze für jeden Wasserwerksbesitzer ein solcher Schaden entstünde, den die ...." Forstindustriegesellschaft nie in der Lage wäre zu ersetzen ...." (5). Wer nun die Beschwerde des Hausmüllers vergleicht mit den angedrohten Strafen für Scheiterholzdiebe muß zu dem Schlusse kommen, daß der Müller aus Eigenem nicht befugt war die liegengebliebenen Scheiter und Bloche zu entfernen, auch wenn sie ihn in seinem Betrieb beeinträchtigten. Auch erscheint der "Diebstahl" der Scheiter in einem anderen Lichte, wenn sie monatelange wie herrenloses Gut am Erlaufufer lagen, oder als Senkscheiter im Gestrüpp liegen geblieben waren.

1899 suchten Heinrich, Bernhard und Albert Wüster - sie waren ja seit 1887 Besitzer der Hausmühle - um die Baubewilligung einer zweiten Turbine an. Dieses Projekt scheiterte einerseits an den Einwendungen die ...."Herr Franz Alkier Fürstlich Schwarzenbergischer Direktor a.D. Besitzer der Papiermühle Mitterwasser ...." machte, besonders aber an den Bedingungen, die ...."Moritz Schleifer Bar.Rothschildscher Triftverwalter in Scheibbs ...." stellte. Gerade Schleifer war es, der für die Trift eine Verminderung des Wasserstandes durch den Bau einer zweiten Turbine befürchtete, er stellte solche Bedingungen und Forderungen, die die Beibehaltung des bisherigen Wasserstandes sichern sollten, daß das geplante Bauprojekt daran scheiterte. (5) Aus diesem einen Falle allein schon wird ersichtlich welches Recht die Triftverwaltung entlang der Erlauf besaß, sowie, daß Moritz Schleifer ein einflußreicher Mann gewesen sein dürfte. Als das Hochwasser 1899 die Zeilerbrücke wegschwemmte, mußte eine neue Brücke gebaut werden. Am 11. Mai 1890 war wieder eine von mehreren Wasserrechtsverhandlungen. Man liest in den Unterlagen folgende Beteiligte: ...." die k.k.Staatsbahn, die Freiherrlich A.v.Rothschildsche Triftunternehmung, die Gemeinde Mitterwasser, die Gemeinde Rothenhaus ....". Wenn die Triftverwaltung ebenfalls anwesend war, so beweist das sicherlich, daß durch den Brückenneubau die Blochtrift und die Scheiterschwemme beeinträchtigt war.

Fortsetzung folgt

H E I M A T K U N D L I C H E

B E I L A G E

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

Nr. 2 Februar 1976 12. Jahrgang

Die Holzschwemme in der großen Erlauf

Karl Kraushofer, Wieselburg

(Fortsetzung v.Nr.1/1976)

Herr Prof.Dr.W.Wurzinger ist im Besitze einer Reihe von alten Originalurkunden über die Bruckmühle, dabei sollen nur jene wichtigen Stellen aus dem umfangreichen Aktenfaszikel erwähnt oder auszugsweise wiedergegeben werden, die im Zusammenhang mit der Trift stehen. Gleichzeitig sei der Dank für die liebenswürdige Gewährung der Einsichtnahme ausgesprochen. Das älteste Dokument vom Jahre 1772 soll vollständig zitiert werden, denn es gibt wertvolle Aufschlüsse: Es kommt auch der bereits 1745 erwähnte Giegl als Partner vor.

" Denen bey der unter 22ten Juny 772 angeordneten Comihsion interehsirten Unterthännigen Müllnern hirmit zuzustellen.

Verhaltungs - Befehle

do 1mus Solle der Hh. Giegl Vor das Verflossene den erweißlichen Schaden ersezen.

do 2dua Vor das zukünftige bey jedes mahliger abtriftung der Scheiter zu einer jeden Mühl Werkstadt, einen oder nach erfordernus mehere Arbeiths Leuthe zum abräumen stellen, zu widrigen auf Unkosten des Hh.Schwemungs Inhabern Leuthe aufgenohmen werden würden.

do 3tium Kein andres Holz als pure Wasser Scheitter abschwemen, und unter kheinen Vorwandt eines Zufahls Grösserer Gattungen heraus schwemen zu machen, die nur zu Privat Nuzen verbraucht werden, wozu derselbe nicht berechtiget ist, und noch über dises dadurch den Wienerischen Bublico sehr villes nicht den Vergehen gemäss abgestossenes, sondern das schönste Scheitter Holz entzogen wird, im ereignungs fahl jeden Müllner ohne anfrag oder Ersazes dergleichen grosses Holz auszufangen frey stehe.

Von disen meinen ganz billigmmässigen begehren, werdet ihr hiemit angewisen, worüber in einen anderen Vergleich auch ohne mein Vorwissen einzulassen noch von eurer rechtmässigen forderung abzustehen, sondern in jenen fahl wenn gegeneinwendungen gemacht werden sollen, eine unpartheysche Hof Comihsion euch vorzubehalten. Wonach sich ein jeder unterthänniger Müllner zu richten weiß, und derselbe hingegen, wenn er sich dißfahls unterstünde wider meinen Befehl eine hinlängliche Bestraffung von mir zu erfahren hätte.

den 19ten Juny 772

August Gf v.Auersperg
als Inhaber der Herrschaft
Neuschloß Burgstall

Collationiret und ist die alhier producirten
Originali de verbo ad verbum allerdings gleichlauttend

Actum Schloß Rothenhauß
den 11ten 7ber 773

Herrschaffts Ambts
Kanzley alda

Den Unterthännigen Müllnern am
Erlauffluß zuzustellen.

Der nächste Vertrag ist aufgrund einer Eingabe und Beschwerde von 13 Mühlen und Wehrbesitzern entstanden die sich beklagten, daß sie bei "abnorm kleinen Wasserstande ganz bedeutend geschädigt werden". Als Abhilfe wurden entlang der ganzen Erlauf Arbeitspartien eingeteilt zur Überwachung und zum Schutze der Wehranlagen. Die Eingabe wurde am 3. Juni 1882 gemacht und man liest hier: ...."Die zu bildenden Arbeiter = Partien sind folgende: Von der Urmannsau ober der Heiserwehr in Kienberg bis zur Peutenburg mit 8 bis 10 Mann, von der Peutenburg bis zur Antonibrücke in Neubruck 3 bis 5 Mann, von der Antonibrücke bis Saffen 6 Mann, von Saffen bis zur Bergmühle 6 Mann, von der Bergmühle bis zur Breiteneicher=Brücke 10 bis 12 Mann von da bis zur Erlaufbrücke 13 bis 15 Mann, von da bis zum Neudasteg 5 Mann ...."Diese Arbeitspartien mußten die sich am Ufer festgefahrenen Scheiter und Blochhölzer wieder flott machen und hatten auch zu sorgen, daß bei den Wehranlagen womöglich kein Schaden entsteht.

Als letztes soll ein Übereinkommen, das aus 10 Punkten besteht zitiert werden, weil es bereits das Ende der Trift signalisiert.

" Übereinkommen

abgeschlossen zwischen dem Freiherrlich Albert von Rothschildschen Forstamt Waidhofen a.d.Ybbs als Konzessionärin der Trift auf der großen Erlaf und den nachbenannten durch das Komitè der Wasserwerksbesitzer a.d.großen Erlaf vertretenen Werksbesitzern und zwar

der Neubrucker Papierfabrik Eduard Musil in Neubruck
Herrn Anton Wimmer in Neustift
der Marktgemeinde Scheibbs
Herrn A.Gaissmayr & Schürhagl in Scheibbs
Herrn Josef Preitensteiner in Merkenstetten
Herrn Brüder Vogl in Zehnbach
Herrn Emanuel Angerer in Feichsen
Herrn Busatis in Purgstall
Herrn Julius Sajonz Purgstall
der Marktgemeinde Purgstall
Herrn Anton Bachler in Hochrieß
Herrn Brüder Mahler in Mitterwasser
Herrn Wüster & Comp. in Rottenhaus
Herrn Karl Griesler in Wieselburg
der Wieselburger Aktienbrauerei (Breiteneicherwehr)
Herrn Haubenberger in Breiteneich.

Punkt 1 Das Freiherrlich Albert von Rothschild'sche Forstamt Waidhofen a.d.Ybbs als Konzessionärin der Holztrift auf der großen Erlaf samt Seitenbächen, laut Erlaß des hohen k.k. Ackerbau Ministeriums vom 4. Dezember 1903 Z.17106, verpflichtet sich in rechtsverbindlicher Form für sich und ihre Rechtsnachfolger nach Ablauf der vorzitierten Trift-Konzession d.i. mit dem Jahre 1911, die Holztrift auf der großen Erlaf samt Seitenbächen, mit Ausnahme des Nestelbergbaches, vollständig einzustellen bezw. aufzulassen und um keine weitere Erteilung einer Trift-Konzession auf vorbenannten Wasserläufen mehr einzuschreiten ....."

Das war der Schlussakt einer 200 Jahre dauernden Transportform in unserer Heimat, ist der letzte Akt in dem Aktenbündel und - bereits die neue Zeit ankündigend - mit Schreibmaschine geschrieben.

Quellen = und Literaturnachweis

1) Alois Plesser und Wilhelm Groß:
Heimatkunde des politischen Bezirkes Pöggstall (1928)
Seite 64

2) Franz Kerschner: Gaming (1958)
Seite 41 ff

3) Alois Plesser: Heimatbuch der Stadt Pöchlarn (1929)
Seite 262

4) Jelinek: Festschrift zur 600 Jahrfeier der Stadt Scheibbs
(1952) Seite 89

5) Aus dem Wasserrechtsbuch
Postzahl 407 Heft I

H E I M A T K U N D L I C H E

B E I L A G E

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

Nr. 3 Mär . 1976 12. Jahrgang

Ergänzung zum Beitrag "Holzschwemme in der Großen Erlaf"

von H.H. Hottenroth

In Ergänzung zum Bericht von K.Kraushofer über die Holzschwemme in der Großen Erlauf sei darauf hingewiesen, daß sich im Holzknechtmuseum Trübenbach zwahlreiche Fotografien aus den letzten Jahren der Holztrift befinden. So ein Bild des letzten Triftmeisters Filipp Ortner, der in dem jetzt verfallenden Haus zehn Gehminuten oberhalb der Mündung des Trefflingbaches am linken Erlafufer wohnte, zwei Aufnahmen von Julius Mark aus dem Jahre 1911 mit allen 34 Holzknechten und Triftleuten, die in den Tormäuern mit der Trift beschäftigt waren, einige Aufnahmen des Holzrechens beim Trefflingfall, Schwemmholz bei der Töpperbrücke in Neubruck und eine Aufnahme der Klause bei Erlaufklause, deren Überreste übrigens vor einigen Jahren durch das völlige Ablassen des Stauwassers des Erlafstausees sichtbar wurden.

Außerdem befinden sich im Holzknechtmuseum Griesbeile (im Flachland eher unter "Flößerhaken" bekannt), Gehbeile, die nur der Triftmeister benutzte, Scheiterbeile, die hauptsächlich beim Länden des Scheiterholzes verwendet wurden, 4-, 5-, 6- und 10-stöllige Steigeisen ("Eisel"), mit denen die Triftleute auf den nassen, glitschigen Hölzern im Wasser Halt fanden, Gleitbloch-Klampfen, mit denen Bloche zum Schutz von Uferanlagen (z.B.Fluder von Mühlen etc.) untereinander zusammengehängt wurden, sowie Werkzeuge und Geräte zum Klausbau: Pilotenschuh, Pilotenringe, Lochbrenner, Lochhacken, Klampfen und Klampfenzieher.

Das Holz, das vom Klauswasser zur Donau geschwemmt wurde, mußte größtenteils über Eisen in das Flußbett transportiert werden. Diese Art der Holzbringung war eine Winterarbeit, da die Holzriesen zur Verbesserung der Gleitfähigkeit "gewassert" werden mußten, d.h., sie wurden mit Wasser bespritzt, welches dann gefror und so eine Eisrinne bildete. Im Winter vor der letzten Holztrift auf der Erlaf standen laut mündlicher Überlieferung 11.000 Meter Scheiterholz für diesen letzten Schwemmbetrieb bereit. Nur dem unermüdlichen Einsatz des Paßknechtes Enne, Brand, Gem. Puchenstuben, war es zu verdanken, daß diese gewaltige Holzmenge in diesem Winter zu Tal gebracht wurde.

Er hatte immer ein Wassergefäß am Fenster stehen und probierte mehrmals jede Nacht, ob es friert, Hatte das Wasser eine Eisschicht, weckte er seine Paß mit dem Ruf "Auf gehts, Buama, eisen tuats!", und sofort wurde die Riese "gewassert", und nach Gefrieren des Wassers wurde geholzt.

Ware damals das Holz nicht zu Tal gebracht worden, hätte es keine Bringungsmöglichkeit gegeben und es wäre am Lagerplatz vermodert.

Als Ergänzung zu den im Bericht von K.Kraushofer erwähnten Mühlen sei eine Urkunde zitiert, welche die Gründung einer eigenen Müllerzunft in Scheibbs bekundet. Diese Urkunde aus dem Jahre 1710 konnte ich vor einigen Jahren aus Privatbesitz erwerben, die Gemeinde Scheibbs konnte sich leider zum Ankauf nicht entschließen, jetzt befindet sich dieselbe im Stadtarchiv der Stadt Amstetten.

Die Urkunde ist deshalb interessant, weil sie alle im Jahre 1710 gewerblich arbeitenden Mühlen namentlich zitiert:

WIR JOSEPH von Gottes gnaden Erwöhlten Röm!Kayser zu allen Zeitten Mehrer des Reichs in Germanien, auch zu Hungern und Böhaimb König, Erzherzog zu Österreich, Herzog zu Pergund, Steyr, Karndon, Grain und Württenberg, in Ober= und Nider Schlesien, Marggraffe zu Mähren, in Ober= und Nider Lausiz, Graffe zu Haabspurg, Tyroll und Görtz
entbieten allen und jeden geist= und weldlichen Obrigkeitten, was StandtsWürden oder wesens die seind, und die sich in Unserm Erzherzogthumb Össterreich unter der Enns sesß- und wohnhafft befinden, Unser Gnad und fügen Euch hiemit gnädigst zu wissen, was maßenbey unserer N.Ö.Regierung und Kammer der Ehrsamb Geistlich= unser lieber Andächtiger Joseph Prälath der Carthaus Gämming allergehorsambist angebracht, wie das die Mühlermaister auf der Groß= und klein Erlauff und umbselbige Revier in den seinem anvertrauten Closter angehörigen Marckte Scheibbs, eine Neue Zunfft aufzurichten, mithin sich von dem Amstätterischen Handtwerck abzusendern gesonnen wären, zu dem Ende auch eine Neue Ordnung ohne Allerunder-Thänigstes Maßgeben verfasset hätte, weilen nun bey diser Neu aufgerichtenden MühlnerZunfft zu Scheibbs die Mannszucht, Policeij und Ordnung besßer gepflogen, auch die Ehr GOttES in Haltung der Gottesdienst, sonderlich am Heyl. Fronleichnambstag und dessen Oktav vermehrt und dardurch grösßerer Seegen Gottes verhofft werden könte; Des hat unß ermelter Prälat Allerdemüettigst gebetten, das Wür zu aufrichtung gedachter Neuen Mühlner HandtwerksZunfft in dem Marckt Scheibbs mit dem entworffenen gezirckh in welchen die grosße Erlauff sambt denen darein fliessenden bächen bis auf Wißlburg, alwo die kleine Erlauff darein fliesßet mit hernach folgenden Mühlen, als StrudenMühl, PichlMühl, Marckt-Mühl, Hammer Mühl, Heyberg Mühl, Gries Mühl, Mörgenstötten Mühl, Geiß Mühl, Hemer Mühl, Tammer Mühl, Stieg Mühl, Zwey Hoff Mühler zu Purgstall, Mühl Unterberg, Neü Mühl, Winckhl Mühl, Haus Mühl, dann die kleine Erlauff völlig, sambt denen sich darein giesßenden bächen, mit denen also benambten Mühlen: die Krumpff Mühl, Stron Mühl, Markht Mühl, Neü Mühl,

Au Mühl, Dorff Mühl, zu Perwarth Hoffmühl, Gries Mühl, Schleiffgrub Mühl, Marckt Mühl zu Wang, Dechant Mühl, Stritzl Mühl, Steeg Mühl, Edt Mühl, Bau Mühl, Strob Mühl bey Erneckh, Hammer Mühl, Xeinthal Mühl, Dorff Mühl, Edl Mühl bei Spandorff, Ewixen Mühl, Ackher Mühl, Item die Mölckh von Weydach biß auf die Au Mühl inclusive außer Oberndorff sambt denen darein fließenden Bächen, mit denen Mühlen Weydach Mühl, Muhr Mühl, Weiß Mühl, Schießen Mühl, Pfoi:Mühl, Trimes Mühl, Horbach-Mühl, Xoll Mühl, Gräßl Mühl, Leüthen Mühl, Au Mühl, Schliesszlichen der Seebach zu Lunz mit denen zwayen Closter Mühlen, dan die Stadl Mühl, Stain Mühl, In Marckht Gäming als Pfetichen Mühl, Harlag Mühl,*) sambt der Voitl Mühl in disem gezirkh gehörig.*) Gattl Mühl, Dausecher Mühl, Anger Mühl, die Hoff zu Gresten,
Unserm landtsfürstl.Consens, wie auch derselben ein Neue Freyheit und Ordnung nach dem Uns fürgebrachten Auffsatzs zu ertheillen und zu mehrerer Handhabung derselben ein gewöhnliches SchutzPatent hierüber außferttigen zu lassen Allergnädigis geruhen wolten; Wann wir dan über den von unserer N:Ö: Regierung und Cammer derentwegen abgefordert und erstatten gehorsambsten Bericht und Guettachten gnädiglich wahrgenommen und betrachtet, das durch aufrichtung diser Neüen Mühlner Zunfft in den Marckht Scheibbs andern umligenden Zünfften dises Handtwercks nichts sonderbahres Nachtheilliges widerfahre; Hingegen diser Orth der besßeren gelegnheith willen, denen einverleibthen Maistern in vill weegbequember, sonsten auch durch eyffrige vermehrung des Gottsdienst und fortpflanzung guetter Policey, Mannßzucht und Ehrbarkeit mehr Segen von Gott zu hoffen seye.

Als haben Wir aus denen beygebrachten erheblichen ursachen in die aufrichtung einer Neüen Mühlner Zunfft zu Scheibbs mit dem uns angegeben gezirckhls ietzt Regierender Herr und Landesfürst unterm Neünzehenten Septembris erst abgerückhten Sibenzehen Hundert Neünten Jahrs Allergnädigist gewilliget und denen in besagten gezirckh sesßhafften Mühlner Maistern die fürgebrachte Ordnung und Freyheit von neüen sambt dem gebettenen Schutz Patent gnädigist ertheillet; Befehlen Euch solchem nach Obbenant allen und Jeden unsern nachgesetzten Geist= und weltlichen Obrigkheitten Hiemit gnadigist und Ernstlich, das sofern Ihr mit disem unßerm offenen SchutzPatent oder Gezirckhbrieff ersuecht würdet, Ihr in allen begebenden fählen Ihne Scheibbserischen und denen dahin vermög des beschribenen gezirckhs einverleibten Mühlnermaistern alle gebührliche Obrigkheitliche Hülff und [illegible] mit würckhlicher Bestraffung der übertretter laisten und dahin verhalten, auch für Euch selbst, noch die Eurige wider obberührt Ihre Allergnädigist Neu ertheilte Handtwerckhs Ordnung und Freyheit in allen Clausuln begreiffungen zuneten und disen beschribenen gezirckh bey vermeidung unserer Kayl.Ungnadt nicht irren, tringten nooh beschwähren laßen, sondern allerdings Schützen und handhaben, auch solches von jemand andern zuthuen nicht gestatten sollet. Andeme vollziehet Ihr Unsern Gnädigist auch Ernstlichen willen Mainung. Geben in Unserer Statt Wienn den Ainunddreysßigsten Januarij, im Sibenzehenhundert und zehenten Unserer Reiche des Röm; im Ainundnainzigsten, des Hungarischen im dreyundzwanzigsten und des Böhaimbischen im Fünfften Jahr.

Ferdinand Carl ....(unleserlich)
Statthalter

Josef Joachim ..... (unleserlich)

Commissio Domini Electi
Imperotoris in Consilio
.... (unleserlich)

H E I M A T K U N D L I C H E
B E I L A G E
zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

Nr. 4 April 1976 12. Jahrgang

Johann Heinrich Schmelzer - Barockkomponist aus Scheibbs

(Dr. Heinrich Jelinek, Scheibbs)

Mein Vater Dr. Heinrich Jelinek d.Ä. hat bekanntlich in vieljähriger mühevoller Arbeit die Archivalien betreffend unsere Stadt und insbesondere die Marktgerichtsprotokolle des Stadtarchivs durchgearbeitet und studiert. Hiebei hat er alles ihm wesentlich erscheinende exzerpiert und chronologisch in dem nunmehr in meinen Händen befindlichen "Heimatbuch der Stadt Scheibbs"vermerkt. Ausgehend nun von den mir vorgelegten Studien von Adolf KOCZIRZ + "Zur Lebensgeschichte JOHANN HEINRICH SCHMELZERS", in welchen gestützt auf das Trauungsprotokoll der Dompfarre zu St.Stephan in Wien vom 05. Mai 1654 ausgeführt wird, daß Scheibbs die engere Heimat der Familie Schmelzer war und die Eltern des berühmten Barockkomponisten der 1654 bereits verstorben gewesene Bürger und Bäcker von Scheibbs Daniel Schmeltzer und dessen Ehefrau Maria waren, kann ich nachstehend den Beweis liefern, daß diese Angaben richtig sind. Aus den Aufzeichnungen meines Vaters kann ich darüber hinaus noch interessante Einzelheiten mitteilen.

Die Zeit um das Jahr 1625 (Dreißigjähriger Krieg) wird in den hiesigen alten Urkunden als gefährlich und "betrübt" bezeichnet. Wenige Jahre zuvor ist von der Pest in Scheibbs die Rede, lichtscheue Elemente verunsicherten ständig die Gegend, seitens der Obrigkeit wird zunehmende Respektlosigkeit beklagt und wirtschaftlich war man von Sorge und geradezu Angst erfüllt. In Ansehung des für Scheibbs so wichtigen Eisen- und Provianthandels herrschte ziemliche Ratlosigkeit und führte eben dies dazu, daß außer den normalen "Ratstagen" außerordentliche Zusammenkünfte der Bürger stattfanden, wobei die Meinungen der einzelnen namhaften Bürger erforscht und festgehalten wurden. So findet sich nun im Protokoll der Zusammenkunft vom 10. Oktober 1625 folgende Eintragung:

.....

"Daniel Schmölzer, Peck:
hat es derzeit nit in seinem Vermögen, dass er etwas dabei thain kundte, da setze er diese Sachen einem ehrs. Rat anheim."

.....

Wiederum in Fragen des Provianthandels fand dann am 15. Jänner 1626 ein atstag statt, bei welchem eine (vom Prior von Gaming zu ratifizierende) Regelung, genannt Ordnung, beschlossen wurde. In eben dieser Ordnung wurden bei den einzelnen Gewerben die jeweiligen Meister genannt und scheint dabei unter den Bäckern wiederum "Schmölzer" auf.

Schließlich ist Daniel Schmölzer (=Schmelzer oder Schmoltzer) dann noch im Protokoll des Georgi-Pentaidings vom 27.April 1626 zu finden. Laut diesem Protokoll wurden ihm damals die Schlüssel zum "Obernthor und Thürl" anvertraut. Bereits am 10. Oktober 1625 war unter anderem ausdrücklich verfügt worden, daß Bettler nicht einzulassen waren und "jeder Bürger soll selber wachten, die Dienstleut und junge Buben werden nicht angenommen". Gegen Ende des Protokolls vom 27.April 1626 findet sich aber noch folgende recht aufschlußreiche Eintragung:

> "Schmölzer (Bäck) bitt wegen des Ganges bei der Ringmauer under seinem Haus, so zum gemeinem Markt gehörig, welchen er von neuem eindecken lassen, um eine Ergezlichkeit (=Erkenntlichkeit); hiebei ist ihm 1000 Schindel abzugeben verwilligt worden."

Soweit die urkundlichen Erwähnungen Schmölzers, die die Angaben Adolf Koczirz's vollkommen bestätigen.

Während nun leider über das Geburtsdatum des Komponisten Johann Heinrich Schmelzer und Einzelheiten aus seinem Leben aus den hiesigen Urkunden wohl kaum Feststellungen getroffen werden können, kann immerhin gesagt werden, daß er der Sohn eines geachteten Bürgers und Bäckermeisters von Scheibbs war und sein Elternhaus in Scheibbs stand, wahrscheinlich sogar noch steht. Aus den Urkunden ergibt sich die Gepflogenheit, schon aus praktischen Gründen, die Wache und die Torschlüssel jeweils jenen geeigneten Bürgern anzuvertrauen, die in nächster Nähe dieser Tore wohnten. Beim "Obernthor samt Thürl" handelte aber nun mit großer Wahrscheinlichkeit um das neben dem Wienertor zweite Haupttor von Scheibbs, welches sich nach dem Stadtbild von Scheibbs aus dem Jahre 1681 unmittelbar neben dem Hause Scheibbs, Hauptstraße 38 (Dietrich-Haus) befunden hat. Das Dietrich-Haus ist aber nun bekanntlich ein uraltes Bäckerhaus und scheint somit der berühmte Barockkomponist in diesem Hause geboren zu sein!

H E I M A T K U N D L I C H E

B E I L A G E

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

Nr. 5, 6 u.7 Mai, Juni, Juli 1976 12. Jahrgang

I n h a l t s v e r z e i c h n i s

der

H E I M A T K U N D L I C H E N M I T T E I L U N G E N

für die Jahre 1965 - 1975

(Zusammengestellt von VD Georg Perschl)

G L I E D E R U N G :

1) Alphabetisches Verzeichnis
2) Wehr- und Schloßbauten des Bezirkes Scheibbs
3) Totenleuchten und Tabernakelbildstöcke der Gotik und Renaissance im Bezirk Scheibbs
4) a) Kapellen
   b) Kreuze
   c) Marterln
   d) Bildstöcke
5) Die (religiösen) Freiplastiken des Bezirkes Scheibbs
6) Persönlichkeiten aus dem Bezirk Scheibbs
7) Beiträge zur heimischen Vogelwelt
8) Höhlen
9) Ortsregister (Die Nummern der Beiträge beziehen sich auf den Ort und seine nähere Umgebung)

1) Alphabetisches Verzeichnis

A

Alraune (Zauberwurzel) 2/66
Albinismus bei Vögeln 10/67
Apollo-Falter des Bez. 9/68
Albrechtsberger Joh.Georg in Weinzierl 9/70
Artfremde Kopulationen 3/71
Alpine Tierarten in der Erlafschlucht bei Purgstall 3/72, 4/72, 5/72
Ameisenlöwen 6/73
Alfunde entlang der Erlauf 7/73

B

Bez.Scheibbs - geographische Lage, geologischer Aufbau und Oberflächengestaltung 2/65
Bauernhöfe (abgekommene) 3/66
Beile 4/65, 5/65, 3/66, 2/68, 11/69, 9/73, 7/74
Bauernbefreiung 5/66, 7/66
Bauernkrieg 1/74, 2/74
Banntaidinge 2/68, 3/68
Beethovens Musiklehrer in Weinzierl 9/70
Bemerkungen zur Heimatkundlichen Beilage 1/70
Beziehungen zwischen Siedlung Scheibbs und der Kartause Gaming, 5/68, 6/68, 7/68
Besiedlung Purgstalls während der Steinzeit 12/72, 1/73, 2/73
Besiedlung durch Illyrer 11/66
Bienenstein Karl 10/69, 11/69, 6/70
Bildungs- und Heimatwerk 12/70
Brauerei Wieselburg 4/67, 5/67, 6/67
Braunbär (Vorkommen und Ende des Bären im Bez.) 11/67
Braunklee (Trifolium badium) 1/69

Bronzeschwertfund in Wieselburg 4/66
Bronzeschwertfund an der Ybbs 7/74
Bettelmeise 1/72, 2/72
Begräbnisstätten und Friedhöfe in Purgstall, 11/73, 12/73, 1/74, 2/74, 3/74, 4/74
Botanische Erinnerungen an K.Clusius 2/68
Bildstöcke - siehe eigenes Verzeichnis

C

Clusius Karl 2/68
Clematis alpina 6/69

D

Denk Stefan 3/68
Dungkäfer 5/68
Digitalisarten unseres Gebietes 10/70
Drosseln 7/73, 10/73, 4/74
Dorfwirtshaus (Geschichte eines D.zu Weinzierl) 9/73, 10/73, 11/73, 12/73

E

Erlauftalbahn 1/65
Eulen des Bez.Scheibbs 11/65, 12/65
Erlauf - Wie der Name entstanden sein mag 12/65, 1/66
Erlaftaler Goldhaube 6/66
Erlaf - eine limnologische Studie 12/66
Eidechsen 9/67, 10/67
Eibe - ein seltener "Totenbaum" 12/67
Etymologisches 7/68, 8/68, 2/70
Eisenzeit - Siedlungsnachweis 12/71, 1/72, 2/72, 11/72

Entstehung der Purgstaller Heide und der Erlafschlucht 12/70, 1/71
Eingewanderte, eingeschleppte und eingebürgerte Tierarten im Bezirk 3/73, 4/73, 5/73, 7/73

P

Florfliegen 4/66, 5/68
Fische - fossile und rezente 1/67, 2/67, 3/67
Frühlingssafran 3/67. 4/67
Fichte 12/68
Fledermäuse 5/69
Faunistische Veränderungen 9/70, 10/70, 11/70
Fingerhutarten 10/70
Frosch- und Schwanzlurche im Bez. 2/72, 3/73
Franzosenjahr 1809 (Wieselburg) 6/72, 7/72
Friedhöfe und Begräbnisstätten in Purgstall 11/73, 12/73, 1/74, 2/74, 3/74, 4/74
Funde an Ybbs- und Erlaufer 7/74
Florenelemente (fremde) 8/74

G

Geschichte der Göstlinger Schule, 1/65,2/65,3/65,5/65,6/65,7/65
Goldhauben - Erlaftaler 6/66
Ginkobaum 8/67, 1/69, 2/69
Girlitz 1/68, 2/68
Gerichtswesen 2/68, 3/68, 5/74, 9/74
Geld (Notgeld) 4/68, 5/68
Gabel-Azurjungfer 4/69
Grillen 5/69, 6/69
Gewerbe in Wieselburg (1784) 5/71, 7/71
Goldloch im Lunzberg 8/71

H

Herbstzeitlose 10/65
Höfesterben im Gebiet von Scheibbs 3/66
Hirschkäfer, eine Rarität unserer Käferfauna 9/66
Hochkarschacht (Hochkarhöhle) 10/66,4/69,5/69,6/69,7/69,9/69
Haberfellner Josef 3/68
Höhlenheuschreckenfund 8/69
Höhlen - siehe eigenes Verzeichnis
"Hundslucka" 9/69
Heimatkundliche Beilage - 5 Jahre alt 1/70
Hexenwahn 2/70
Hufbeschlag (Geschichte) 5/70,6/70,7/70,8/70,9/70,11/70
Heide in Purgstall und ihre Entstehung 12/70, 1/71
Hart bei Mühling und das "Ambt Hardt" der Herrschaft Wieselburg 9/71, 10/71, 11/71
Historischer Reisebericht über das Ötscherland 2/73, 3/73 4/73, 5/73
Hirschfallhöhle bei Lunz 8/73

I

Illyrische Besiedlung des Bez.Scheibbs 11/66
Insektenfauna des Fischteiches in Feichsen 4/69,12/69

J

Jubelfeste in Purgstall 6/66, 7/66
Jagdfalke im Erlaftal 4/68

K

Kalkofen (alter, in Wieselburg ausgegraben) 9/67
Kupferbeil 2/68
Krottendorfer Josef 3/68

Kuppelwieser Hans, Dr. 3/68
Krölling Otto, Dr. 3/68
Kartause Gaming 5/68, 6/68, 7/68, 6/72, 10/74, 11/74, 12/74, 1/75, 2/75
Kartoffeln (Die ersten K.) 11/68
Kleeart (Trifolium badium) 1/69
Keltischer Weihestein 4/70
Kapuzinerkloster in Scheibbs 3/71,4/71,5/71,7/71,8/71,9/71
Kopulationen - artfremde 3/71
Kartoffelkäfer 4/72, 5/72, 6/72
Kolkrabe und Verwandte 5/73, 3/74
Käferarten (pflanzenabhängige) 3/73
Kreuzgrafe 5/75

L

Lackenhof - Name und Entstehung 1/65
Lunz - Landschaft 3,4,5,6,7,8,9/65
Lichtbrauchtum im Erlaftal 11/65
Landschaftszeichner im Bez.Scheibbs 1/66
Lurche im Bezirk 2/72, 3/72

M

Marderhund 5/65
Mammutknochenfunde 9/65,8/70,1/71,3/74,4/74,7/74
Männer im Dienst der Wissenschaft und Kunst 3/68,4/68
Muschelfauna im Bezirk 6/69, 8/72
Melanismus im Tierreich 9/72, 10/72
Marktrichterstab von Purgstall 9/74

N

Neolithische Lochäxte aus dem Bezirk 4/65, 5/65, 9/73
Neolithische Steingerät-Funde 2/69, 11/69
Nachtsänger unserer Vogelwelt 7/67, 8/67
Notgeld in Wieselburg 4/68, 5/68
Nachtigall und ihre Verwandten 3/69

O

Oberndorf/M. - Römerstein 3/65, 4/65
Osterbrauchtum im Ybbstal 4/65
Orchideenflora im Bez.Scheibbs 5/67, 6/67, 7/67
Ötscherkreuz 10/71, 11/71
Ötscherland - historischer Reisebericht 2,3,4,5/73

P

Prähistorische Funde aus der Slawenzeit 8/65,11/65
Prähistorische Funde in Mühling-Hart 5/68,1/69
Prähistorische Funde (ältere Steinzeit) 4/69
Perückenbock 10/65
Pfeiffer Josef - Landschaftszeichner 1/66, 5/72, 10/72
Purgstall - Name und Entstehung des Ortes 5/66
Perchtenbauer 1/67
Patrimonialherrschaft Weinzierl 7,8,9,10,11,12/67,1/68
Pseudoskorpion 5/68, 6/68
Post 9/69
Postwesen 9/69
Pilzfunde in der Flyschzone 9/70
Pollenanalysen und was sie aussagen 6/73
Pflanzenabhängige Käferarten 7/73

R

Racken, Juwelen unserer Heimat 1/65
Römerstein in Oberndorf/M. 3/65
Russenlager bei Schauboden 6/65, 7/65
Reformationszeit 1/66
Rottenhaus und seine Hausmühle 8,9,10,11/68
Römerzeitliche Funde (Purgstall) 12/68, 1/69
Ronk Paul 6/70, 7/70
Reisebericht (historischer) über das Ötscherland 2,3
Ringdrossel 7/73, 10/73, 4/74

S

Schloßkogel von Scheibenberg (Zerstörung) 7/74
Schadendorf - regensburgisches Amt 3/75, 4/75
"St.Ulrich" am Berg 5/75, 6/75
Ströblitz und seine Vergangenheit 12/75
Scheibbs 1877 - Eröffnung der Eisenbahn 1/65
Scheibbs - Beziehungen zur Kartause Gaming 5/68,6/68,7/68
Schafzucht im Bezirk 12/66, 1/67
Schagerl Josef Johannes, Bildhauer 2/65, 3/65
Schlangenfauna des Bezirkes 7/65, 8/65
Sonnenuhr in Scheibbs 10/65, 12/65
Schuhleistenkeil 3/66
Spitznackige Beile 3/66
Steinakirchen - Urkunde über die Privilegien 2/67,3/67,4/67
Safran - Frühlingssafran 3/67, 4/67, 2/70, 3/70
Schabrackenlibelle 1/68
Schmetterlinge - Wahrnehmung bei Überwinterung 3/68
Sauruk Franz 3/68
Spinnen (Vogelspinnenähnliche) 4/68
Spechtvögel 6/68, 7/68
Schneckenhauseinschlüsse in den Tufflagern von St.Anton 1/69
Stabwanze (Feichsen) 4/69
Schnabelhafte 8/69
"Schusterlucka" 9/69
Sensenschmiedemeister 11/69
Schwedenschanze oder Türkenmauer von Gaming 1/70, 2/70
Schmetterlingswanderungen 11/70
Steinakirchen a.F.und seine Umgebung 6/71, 7/71
Schloß Purgstall 6/71, 8/71, 9/71
Spitzmäuse im Bezirk 9/71, 2/72
Seidenschwanz 10/71
Siedlungsnachweis aus der Jüngeren Eisenzeit 12/71,1/72,2/72,11/7
Schwanz- und Froschlurche im Bez. 2/72, 3/72
Siedlungsnachweis aus der Steinzeit (Purgstall 12/72,1/73
Star 8/73

T

Tintenfischpilz 1/68
Töpper Andreas 2/68, 3/68
"Troadbogerl" (Etymologie) 7/68, 8/68
Totenkopfschwärmer und andere Wanderfalter 10/68, 11/68
Tufflager bei St.Anton 1/69
Trifolium badium 1/69
Tanne 2/69
Türkennot 3,4,5,6,7,8,11/69, 1/73
Türken- oder Schwedenmauer in Gaming 1/70, 2/70
Tiergartenhöhle in Gaming 2/71
Tatzelwurm in Lackenhof 11/71, 12/71, 1/72
Totenleuchten und Tabernakelbildstöcke 12/71,1/72 (eigenes Verzeichnis)
Tauben (heimische) 7/72, 8/72, 9/72, 10/72
Tierarten (alpine) in der Erlafschlucht bei Purgstall 3/72,4/72,5/72
Tierarten (eingeschleppte, eingewanderte, eingebürgerte) 3/73,4,5,7/73

U

Urlinger Paul - Probst des Erlaftales 10/66
Überwinterung von Schmetterlingen 3/68

V

Vögel - siehe eigenes Verzeichnis
Vogelmarkierungen - was sie aussagen 2/66, 3/66
Versteinerungen aus dem Bachgeschiebe der Feichsen 4/66
Vogelnestwurz 7/66
Vogelspinnenähnliche, eine interessante Spinnengattung 4/68
Volkskunst, Kunst und Kitsch 3/70, 4/71
Veranderungen der Fauna 9/70, 10/70, 11/70
Volkstum in der Kunst der Gegenwart 4/71

W

Wehr- und Schloßbauten des Bez.Scheibbs - siehe eigenes Verzeichnis
Wintergewitter 3/65
Waldrebe 6/69
Wasserramsel 7/66
Weinbau in der Herrschaft Weinzierl 8/66,9/66,10/66,11/66
Weinbau im Bez.Scheibbs 8/66,9/66,10/66,11/66
Wolfpassing - Historisches u.Kunstgeschichtliches über das Schloß 9,10/65
Wieselburg-Land (eine Großgemeinde) 7,8,9,10,11,12/67,1/68
Weistümer 2/68, 3/68
Wanderfalter 10/68, 11/68
Weihnachtszeit im Erlaftal 12/69
Wildhühner 3/70, 4/70, 5/70
Wilhelminenhöhle bei Lunz 7/70
"irtshaus (Geschichte eines W.zu Weinzierl) 9,10,11,12/73
Wieselburgs Marktwerdung 4/74, 6/74, 7/74
Weigl Heinrich, Dipl.Ing. 2/75

Z

Zauberwurzel "Alraune" 2/66
Zacharius-Kreuz in Scheibbs 9/66
Zunftfahne der Maurer von Scheibbs 5/67
Zeckenplage 8/68, 7/73
Zipfelfalter 11/71, 2/72
Ziegelöfen (abgekommene) und Ziegelstempel (Wieselburg) 8/74, 9/74

2. Wehr- und Schloßbauten des Bez.Scheibbs

a) Melktal

Schloßkogel beim Hausbauern 6/65
Holzburg 6/65
Leiternburg 6/65
Schloßkogel auf dem Bosrickl 7/65
Ehn- (Oeden-), Ehrenkogel 7/65
Scheißerkogel von St.Georgen a.d.L. 8/65
Schloßkogel in der Pfoisau 9/65
Schloßkogel von Ofenbach 11/65
Schloßkogel von Lehen (Schönleiten) 10/65
Schloßkogel von Waasen 12/65

b) Außerochsenbach und Zehetgrub

Schloßkogel von Schönegg 1/66
Wasserschloß von Edelbach 2/66
Der "Burgstall" von Außerochsenbach 2/66
Schod'ner Scholl 3/66
Schloßkogel von Lumprechtsfelden 3/66

- - - -

Schloßkogel von Saffen 4/66, 9/67
Schloßkogel vom Kerschenberg 4/66
Schloßkogel vom Scheibenberg 5/66, 7/74
"Hunnengrab" bei Gresten 7/66
"Das versunkene Schloß" im Filzmoos 7/66
"Das versunkene Schloß" von Pögling 8/66
"Das versunkene Schloß" im Schweinzlgraben 8/66

c) Kleines Erlaftal

Der Schloßkogel von Steinegg 1/67
Der Scheißkogel vom Lonitzberg 2/67
Burg Schönleiten bei Randegg 3/67
Das verschwundene Erdwerk beim Altenhof in Perwarth 3/67
Hausberganlage in Laimgstettn 4/67, 5/67

- - - -

Zwei Eck-oder Randsteine mit figürlichem Schmuck (Oberndorf)
Der Burgstall auf der Hamatwiese 7/67 6/71
Der Burgstall im Hua(b)graben 7/67
Castrum Ellpigen 8/67
Robitzstein-Burg 8/67, 9/67
Die "Burg" auf dem Fuchsboden 9/67

Die Poutenburg 12/67
Die Burg über der Steghofwiese 12/67
Die "Türkenschanze" bei Stefansberg 1/68
Das Schloß in der Schlarassing 1/68
"In der Burg" bei den Stauden in Gieming 4/68
Die Scheuernburg 7/68, 8/68, 9/68
Die Burg Liebegg 10/68, 11/68
Die Burg Frankenstein 12/68, 1/69
Die Burg Jeßnitz 1/69,2/69,3/69,4/69
Die verschwundene "Burg" von Oedt/Lonitzberg 5/69
Der Tabor und die Burg von Randegg 1/70
Wo lag die Burg Ottos des Stainers? 2/70,3/70
Ein Wehr (?)turm in Merkenstetten 3/70
Die Purgstall-Häuser von Brandstatt 4/70,5/70
Der Lebor von Scheibbsbach 5/70, 6/70
Die Burg von Pyrafeld 6/70, 7/70
Hackstock-Rosenstein-Boding(Hunds)riegel 7/70,8,9,10/70
Brandlstein 10/70
Klein-Stein und Pölten-Oedt 10/70,11/70
Weitstein 11/70,12/70
Einsiedelei 12/70
Eine verschwundene Burg in Rogatsboden 1/71,2/71
Ein Wehrturm in Windpassing? 5/71,6/71

3. Totenleuchten und Tabernakelbildstöcke der Gotik und Renaissance im Bezirk Scheibbs

1) Die Totenleuchte auf dem Kapuzinerplatz (Scheibbs) 1/72
2) Bildstock in Göstling 3/72
3) Lichtstock aus 1602 in Gresten 3/72
4) Totenleuchte beim Friedhof in Göstling 4/72
5) Bildstock bei der Türkenmauer in Gaming 4/72
6) Das Weiße Kreuz bei Wolfpassing 4/72,5/72
7) Das Türkenkreuz in Zehnbach 5/72, 7/72
8) Bildstock beim Lehenhof (Scheibbs) 7/72
9) Türkenkreuz in Scheibbs 8/72,9/72

10) Übelbachkreuz 9/72
11) Türkenkreuz auf dem Wolfsgrub-Sattel 9/72,10/72
12) Luahof-Kreuz 10/72
13) Tabernakelbildstock bei Oedt Nr.3 10/72,11/72
14) Durchlaß-Kreuz 11/72
15) Salvatorsäule in Purgstall 11/72
16) Bildstock in Steinakirchen 12/72
17) Antonius-Säule in St.Anton/J. 12/72
18) Pestsäule in Neustift 12/72
19) Löffelgraben-Kreuz 1/73,2/73
20) Das Grubberg-Kreuz 2/73
21) Tabernakelbildstock in Miesenbach 3/73
25) Tabernakelbildstock in der Steinwandrotte 3/73
26) Der (ehem.) Bildstock beim Felsenkeller 4/74
27) Der Säulenstumpf in der Brandstatt 4/74

4. Kapellen
Kreuze
Marterln
Bildstöcke

a) Huabauern-Kapelle 11/75
Kapelle in Unter-Stampfing 11/75
Maria-Hilf-Kapelle in Niederperwarth 11/75
Pichl-Kapelle in St.Anton 11/70
Zehetbauern-Kapelle in Steinakirchen 6/71,7/71,8/71
Schimmel-Kapelle beim Letonbauer 8/75
Gendarmen-Kapelle in Pögling 8/75
Kapelle bei Fuchslehen 9/75
Der "Heilige Brunnen" 9/75
Augenbründl 9/75

b) Kreuze

Mitterhofkreuz 2/71,3/71,4/71
Ötscherkreuz 10/71,11/71
"Wetterkreuz" in Oed am Seichten Graben 1/72,2/72
Pumhösl-Kreuz in Hochbruck 7/72
Robitzkreuz und Schusterlechakreuz 10/75
Prischlecha-Kreuz 10/75
Das Weiße Kreuz in Fischerberg 11/75

c) Marterln

Drei Materln in Holzhüttenboden 8/75, 9/75

d) Bildstöcke

Bildstöcke 11/66, 12/71, 1/72
Bildstock bei Erlach Nr.1 9/75
Bildstock bei Poldl-Reiling 10/75
Bildstock beim Hofe Weg 11/75

5. Die (religiösen) Freiplastiken des Bez. Scheibbs

I. Die St.Johannes von Nepomuk-Standbilder 9/73
Scheibbs 10/73
Purgstall 10/73
Steinakirchen 11/73
Perwarth 11/73
Wolfpassing 11/73,12/73
Göstling I und II 12/73
Gresten 1/74
Puchenstuben 1/74
Wieselburg 1/74
Oberndorf 1/74
Randegg 1/74
Lunz 2/74

6. Persönlichkeiten aus dem Bezirk Scheibbs

Bienenstein Karl 10/69, 11/69, 6/70
Denk Stefan 3/68
Haberfellner Josef 3/68
Kuppelwieser Hans, Dr. 3/68
Krottendorfer Josef 3/68
Krölling Otto Dr. 3/68
Pfeiffer Josef 1/66, 5/72, 10/72
Renk Paul 6/70, 7/70
Schagerl Josef Johannes 2/65, 3/65
Sauruck Franz 3/68
Töpper Andreas 2/68, 3/68
Urlinger Paul 10/66
Weigl Heinrich, Dipl.Ing. 2/75

7. Beiträge zur heimischen Vogelwelt

1/65, 11/65, 12/65, 2/66, 3/66, 7/66, 7/67, 8/67, 10/67, 1/68, 2/68, 6/68, 7/68, 3/69, 3/70, 4/70, 5/70, 1/72, 2/72, 7/72, 8/72, 9/72, 10/72, 5/73, 7/73, 8/73, 10/73, 3/74, 4/74

8. Höhlen

10/66, 4/69, 5/69, 6/69, 7/69, 9/69, 7/70, 2/71, 8/71, 8/73

9. Ortsregister

Gaming: 7/66, 2/68, 3/68, 5/68, 6/68, 7/68, 11/69, 1/70, 2/70, 2/71, 4/72, 6/72, 10/74, 11/74, 12/74, 1/75, 2/75
Göstling a.d.Ybbs: 1/65, 2/65, 3/65, 5/65, 6/65, 7/65, 10/66, 1/69, 9/69, 3/72, 4/72, 12/73, 8/75, 4/69, 5/69, 6/69, 7/69
Gresten: 5/65, 7/66, 3/72, 1/74

Lackenhof: 1/65, 10/71, 11/71, 12/71, 1/72

Lunz am See: 3/65, 4/65, 5/65, 6/65, 7/65, 8/65, 9/65, 7/70, 8/71, 8/73, 2/74

Oberndorf/M.: 3/65, 4/65, 1/74

Porwarth: 4/70, 11/73

Puchenstuben: 1/74

Purgstall/Erl.: 6/65, 7/65, 3/66, 4/66, 5/66, 6/66, 7/66, 8/66, 2/69, 4/69, 5/70, 6/70, 7/70, 8/70, 9/70, 11/70, 12/70, 1/71, 6/71, 8/71, 9/71, 3/72, 12/72, 1/73, 11/73, 12/73, 1/74, 2/74, 3/74, 4/74, 5/74

Randegg: 1/74

St.Anton/J.: 11/66, 12/72

Scheibbs: 1/65, 10/65, 12/65, 9/66, 5/68, 6/68, 7/68, 3/70, 4/71, 5/71, 7/71, 8/71, 9/71, 1/72, 12/72, 10/73

St.Georgen/L.: 5/65, 8/65

Steinakirchen/F.: 2/67, 3/67, 4/67, 6/71, 7/71, 12/72, 11/73

Wieselburg/E.: 4/55, 8/65, 9/65, 1/66, 3/66, 4/66, 8/66, 9/66, 7/67, 8/67, 9/67, 10/67, 11/67, 12/67, 1/68, 4/68, 5/68, 8/68, 8/69, 10/69, 6/70, 8/70, 1/71, 5/71, 7/71, 9/71, 10/71, 11/71, 6/72, 9/72, 10/73, 11/73, 12/73, 1/74, 5/74, 6/74, 7/74, 8/74, 9/74, 3/75, 4/75, 5/75, 6/75, 12/75, 6/69

Wolfpassing: 9/65, 10/65, 11/73

H E I M A T K U N D L I C H E

B E I L A G E

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

Nr. 8, 9 August, September 1976 12. Jahrgang

Aus der Geschichte von Marbach an der kleinen Erlauf.

Karl Kraushofer

Der bis jetzt als ältester, bekannte Bericht über Marbach, stammt aus dem Jahre 1385. Er wurde im schriftlichen Nachlaß des Klein-Pöchlarner Pfarrers Alois Plesser, der im Diözesanarchiv aufbewahrt wird, gefunden. Dieser Regeste ist zu entnehmen: ....." 1385 am Tage des hl. Papstes Severin (wahrscheinlich des Abtes Severin, 23. Oktober) hatte Hanß Heußler zu Lehen den Getreidezehent zu Marbach auf 2 Muth, ungefähr in Wißlburger Pfarre und verlangt auch den Zehent zu den Haus und andere Zehonte die sein Vater Markhard Heißler gehabt hatte aber dem Bischof von Regensburg verfallen waren. (Schloßarchiv Jaidhof VII 10)..." 1 Muth war ein Zählvielfaches von Metzen aber kein Maß, er bestand im allgemeinen aus 30 Metzen. Da ein Metzen 61,49 Liter war, ist ein Mut eben 1844,7 Liter. Weiters ist aus diesem Bericht nicht nur zu entnehmen, daß es damals auch in Marbach regensburgischen Besitz gab, sondern, daß die Worte "zu den Haus" besagen, daß auch Heußler von Schloß Rottenhaus den Zehent forderte, da "zu den Haus" damals Rottenhaus bedeutete.

Als Bischof Konrad VI. von Regensburg am 30. April 1446 seinen Besitz in Pöchlarn besuchte, bestätigte er dort eine Urkunde über Marbach, die im Wortlaut gebracht wird: .... "Wir Conrad von gotes genaden Bischoff zu Regenspurg Bekennen mit den offenbrief das für uns koem vnser lieber getreuer Jobst Lewtel zu Pezenkirchen Vnd hat Vns demutiglichen seiner lieben guten Mutter Elspeth Friderichen des Reikkerstorffer seligen Tochter zu bestettn solich gemacht, so dan sein Vatter Niclas Lewtel Ir bestelt vnd vermacht vier hundert pfund pfenig zo Morgengab vnd Heirathgut vnd darzu sechzig pfund pfenig abstift mintz zu verloren gut Vnd hier ir dafür in pfandes Weiß ettliche seine guter versetzt. Es hat auch den benat (benannt) Niclas Lewtel der ob geschriben frauen Elspeth ir lebtag seinen Hof zu Marbach mit aller zugehörung in Wisolburger pfarr gelegen vermacht. Die alle von Vns und vnserm Gotshaus Lehen sind. Vnd hat vns dienstlich, das wir die gemacht also begunden zu bestettn, so si das von vnsern vorzuordn bestettbrief habend. Also bestettn vernemen vnd kreftigen, die obgt gemecht wissent-

lich mit dem brief, das die Vorgut Fraw Elspeth die guter vnd lehen mit ir zugehörung Inne haben besitzen nutzen vnd nossen soll vnd nag nach ir gemerktbrief aufweisunt als lehens Purckrechts, satzen morgengab Verlorenes gut vnd gerechts des Landes zu österrich, recht vnd gewohnheit ist. angenad vnd vnserm goteshaus an vnser Lehenschaft dinsten vnd gerechtigheit vnbegriffenlich. Zu Vrkund geben wir den brief mit vnserm anhangunden Insigil. Der geben ist zu pechlorn nach Cristi gepurt Virzehenhundert darnach. In dem sechsvndvirzigisten Jaren an sant philipp vnd Jacob abent..." (1) Sankt Philipp und Jakob ist der 30. April. Wenn hier die Rede ist von der M o r g e n g a b e und einen v e r l o r e n e n Gut, so kann man einen Zusammenhang mit dem Bericht von 1385 herstellen in dem Hanß Heußler Zehente die sein Vater hatte und an den Bischof von Regensburg verfallen waren, zurückverlangte. Die Elisabeth Leutel, die hier als Lewtel erwähnt wird, trägt einen Namen, der um diese Zeit in verschiedenen Urkunden aufscheint. So gibt es in Pöchlarn einen Pfleger (Verwalter) und Richter namens Leutwein um 1380 und nochmals findet man den Namen eines Pflegers Lawtel, der in der Stadt Pöchlarn ein Haus hatte, das ihm 1393 von Heinrich Czerer gepfändet wurde. (2).

Aber auch der Name Reikkerstorffer kommt nicht nur im Zusammenhang mit dem Namen Leutel vor, sondern abermals mit Rottenhaus, war also damals ebenfalls in unserem Gebiet bekannt. So liest man in einem Bericht: ...." 1335, 24. August. Alram Reichkersdorfer, weil. Purchgraf datz dem Havs (Schloß) pey Wiselburch und Chonegunt seine Hausfrau stiftet als Seilgeräth zu dem Gotteshause und dem Sammung datz Pavmgartenperg ihre freieigenthümliche Hofstat an S a n d S t e p h a n s p e r i g p e y P u r c h s t a l sammt allem Zugehör auf dreißig Messen. Der die Messe persolvierende Priester soll empfangen 3 Pfenn. von jeder Messe, der Überrest soll für die Klosterbrüder zu einer Besserung ihrer Tafel mit Fischen oder zu einer anderen Pitanz vom Abte verwendet werden. (Urkundenbuch des Landes ob der Enns, VI, 176) ...." (3) Wenn nun noch um 1446 also hundert Jahre später von der Elspeth (Elisabeth) Leutel geborene Reikkerstorffer die Rede ist, so ist die Annahme berechtigt, daß dieses Geschlecht damals wichtige Ämter in unserem Gebiet ausübte. Bezeichnend für die Urkunde von 1335 ist, daß dieser ..."Alram Reichkersdorfer weil. Purchgraf datz dem Havs pey Wiselburch...." Burggraf im Schloß Rottenhaus war, das damals aber als "datz dem Haus, das heißt zu dem Haus genannt wurde. Aus dem Namen zu dem Haus wurde später zum Haus und erst nach 1600 der Name Rottenhaus.

Im Jahre 1446 sind im Lehensbuch von Wallsee abermals Namen und Lehen von Marbach erwähnt, Da aber auch auf dem gleichen Blatt Lehen von anderen Orten, die ebenfalls im heutigen Gebiet von Wieselburg-Land liegen, Erwähnung finden, sei zu besseren Verständnis das ganze Folioblatt zitiert: .....

" Wiselburg pharr

Ulreich Scheitlberger hat zulehn ain gut gelegen zu Wechling in dem Dorff zu Wiselburger pharr.

Stefan playkchner hat zulehn ain Hof zu Marichpach zwelff Schilling gelts in Wiselburger pharr.

Hann Chöchlinger hat zulehn ain Hof zu Chöchling vnd ain Hofstat dabay. Item ain Lechen zu Marichpach. Alles gelegen in Wiselburger pharr.

Mert Chölbel Barbara sein Hausfraw habnt zulehn zway gütt zu prunnarn vnd auf siebn guter halbe zehend vnd ain halbe hofstat genannt zu dem Inoregk wie die zway gült sind gelegen in Wiselburger pharr vnd die siebn zehndt Hewser vnd die halbn Hofstat in purckchstaler pharr in derselbig Herschaft.

Hann Graf hat zulehn Item ain halbe lechen gelegen datz We ling in Wiselburger pharr.

Sigmund prunner hat zulehn ain phunt phenig gelts auf ain lechen zu prunnarn in Wiselburger pharr....."

Der Ort Wehling, einmal richtig Wechling geschrieben, kommt zweimal vor. Einmal ist als Chöchling das heutige Köchling angeführt und zweimal wird prunnarn genannt, das ist Brunning zu lesen. Brunning war bekanntlich ein wichtiger Teil der ehemaligen Gemeinde Marbach, gehört also auch zur Marbacher Geschichte. Der Sigmund prunner aus Brunning, der für ein Lehen ein Pfund Pfennige zu bezahlen hatte, dürfte ein größeres Gut als Lehen innegehabt haben, denn ein Pfund war ein Zählwert und bestand aus 240 Pfennige, hatte also 240 Pfennige zu bezahlen, aber der geläufige Ausdruck für diese Summe war eben "Pfund Pfennige". Die "zwelff Schilling gelts", die Stefan playkchner aus Maribach, also Marbach zu bezahlen hatte sind so zu verstehen: ein Schilling war 30 Pfennig, also hatte er 360 Pfennig zu erlegen. Schade ist, daß man nicht angeben kann welches Haus in Marbach Stefan playkchner und welches Hans Chöchlinger, der neben seinem Lehen in Marbach auch in Köchling belehnt war, hatten und wo diese Häuser heute zu suchen sind. (4)

Aus dem Jahre 1499 wird im Stiftsarchiv in Melk unter 1499 VII 26 eine sehr aussagenreiche Urkunde über "Marichbach" aufbewahrt und der Leitung des Stiftsarchives, sei über den zugesandten Auszug aus dieser Urkunde an dieser Stelle gedankt. In der Zuschrift der Archivleitung ist auszugsweise zu lesen: ...."Die betreffende Urkunde ist eine Pergamenturkunde ohne Siegel (Schnitt für das Siegel ist vorhanden). Datiert: Freitag nach Jakobitag 1499 (1499 VII 26) ohne Ort.

Inhalt: Bischof Ruprecht von Regensburg verleiht an Bernhard von Tupl zu "Ravlstoten" folgend genannte Güter. Sollte er keine männlichen Erben haben, so werden diese an die Söhne seiner Schwester, Stefan und Sigmund von Eyzing verliehen. Die verliehenen Güter sind 1 Hof zu Marichbach, darauf "Liendl" sitzt; 1 Hofstatt daselbst auf der "Stephan Sawruessel" sitzt;1 Lehen daselbst auf den "Prastweber" sitzt; 1 Hof zu Marichbach genannt der Oberhof auf den "Petter" sitzt; alle gelegen in der "Wiselburger pharr". In der Urkunde wird von einem anhangenden Sekretsiegel gesprochen, es dürfte jedoch nie eines daran gehangen haben. Die Urkunde ist in der Urkundenreihe des Prälatenarchives (Stift Melk) zu finden ....." So die Zuschrift. Die Urkunde ist also am 26. Juli 1499 ausgestellt und behandelt 4 Bauernlehen in Marbach, das soll aber nicht heißen, daß 1499 in Marbach nur 4 Häuser standen, weil dieses Dokument nur von 4 Häuser spricht. Nur von einem Haus wird scheinbar der Hausname genannt und das ist der "Oberhof" auf dem Petter sitzt" Alle alteingesessenen Einwohner von Marbach könnten bei der Eruierung dieses Oberhofes mitwirken, wenn sie sich vielleicht an Gespräche mit ihren Eltern oder Großeltern erinnern könnten, bei denen vielleicht der Name Oberhof fiel. Leider gibt es auch keine genauen Hinweise, welche von den heutigen Häusern in Marbach mit den genannten vier zu identifizieren sind, weil der Begriff Wieselburger Pfarre, ja auch an andere Orte denken läßt, wenn man die Formulierung bei zwei Häusern "daselbst" nicht auf Marbach, sondern auf Wieselburger Pfarre bezieht. Aber mit großer Wahrscheinlichkeit kann man die 2 Häuser bei denen nicht ausdrücklich vom Hof zu Marichbach die Rede ist, doch auch in Marbach suchen, was aber noch ein übrigesmal bedeuten würde, einen belegbaren Beweis zu haben, daß der Bischof von Regensburg in Marbach Besitzungen hatte. (5)

Zur Zeit der Türkeneinfälle war bekanntlich Schloß Weinzierl für viele Weiler und Ortschaften im heutigen Wieselburg-Land als Zufluchtstätte ansersehen und um 1591 liest man in einer Aufstellung, daß aus Marbach von 10 Häusern die Leute im Schloß Weinzierl ihre Zufluchtstätte hatten. Das ist aber auch ein echter Beweis, daß um diese Zeit in Marbach bereits 10 Häuser existierten! Welche Häuser im heutigen Marbach das betrifft, läßt sich leider urkundlich nicht beweisen aber man wird in der Annahme nicht fehl gehen, wenn man sie unter jenen sucht die heute eine niedere Hausnummer haben. Aber nicht nur die Einwohner von Marbach hatten ihre Zufluchtstätte im Schloß Weinzierl, auch die Bewohner von "Prunnern" (Brunning) und "Pottendorf" (Bodensdorf) sind in diesem Verzeichnis angeführt.

Das Jahr 1591 war nicht nur die Zeit der drohenden Türkengefahr (diese kamen nachweisbar erst 1683 in unsere Gegend, doch mit den Abwehrmaßnahmen wurde schon frühzeitig begonnen) sondern auch die Zeit der Glaubenswirren und des Religionsstreites. Der überwiegende Teil der Marbacher

Häuser war zehentpflichtig zur Herrschaft Weinzierl. Aber in Weinzierl war damals Johann Bapt.Linsmayr Schloßherr, der die Herrschaft Weinzierl einige Zeit vorher erwarb und am 3. Jän. 1579 von Kaiser Rudolf II. mit dem Titel Linsmayr zu Weinzierl in den rittermäßigen Adelsstand gesetzt und nachdem er 1598 die Herrschaften Seiseneck, 1604 auch Freienstein, Karlsbach und Wasen durch Kauf erwarb, ist er vom vorgenannten Kaiser am 24. April 1608 mit dem Ehrenworte von Greiffenberg in den Freiherrnstand erhoben worden. Er war ein e i f r i g e r V e r f e c h t e r d e r P r o t e s t a n t i s c h e n R e l i g i o n und dreimal verheiratet, verordnete in seinem Testament vom 24. März 1609 in der Pfarrkirche zu Viehdorf bei Seiseneck in der neuen Gruft begraben zu werden, die er dort für sich und seine verstorbenen zwei ersten Frauen und ihre Kinder sowie weiteren Nachkommen erbaut hatte.

Auch seine bei der ersten Frau in Wieselburg begrabenen 4 Kinder sollten in die Pfarrkirche nach Viehdorf kommen. Ein Epitaph in der Pfarrkirche zu Viehdorf erinnert noch heute an diese Begräbnisstätte und in Wieselburg weist eine marmorne Grabplatte mit dem Wappen der Greiffenberg und der Inschrift: ...."Dr.Linsmair zu weintzierl begrabnus 1587" .... an den Schloßherrn von Weinzierl. Dieser Marmorstein ist 1,68 m hoch und 0,82 m breit, er wurde nach dem Kirchenbrand entdeckt und lag anstatt von Fliesen im Kirchenfußboden. Offenbar hatte man in der Gegenreformation den Stein auf diese Art verlegt um die Verachtung gegenüber Linsmayr zu betonen. Heute ist dieses historische Denkmal sichtbar angelehnt an jener Mauer bei der Kirche, die Kirche und Tischlerei Hochsteger trennt. Linsmayr vermachte seinem ältesten Sohne Hans Gottfried, die Herrschaften Weinzierl und Seiseneck. Der jüngste Sohn des Johann Bapt.Linsmayr, er stammte aus seiner dritten Ehe und hatte den Namen und Titel "Joham Rudolf Freiherr von Greifenberg auf Seiseneck und Weinzierl", war der einzige überlebende männliche Spross, Er war wie sein Vater ein glühender Anhänger Luthers und wanderte nach 1670 wegen seines evangelischen Bekenntnisses nach Nürnberg aus. Seine Frau, die mit ihm zog war sehr sprachenkundig und gab einige Erbauungsschriften heraus. (6) Wie aus all dem zu entnehmen ist, waren Vater und Sohn unbeugsame Anhänger Luthers und es ist mit Sicherheit zu schließen, daß sie auf ihre von ihnen wirtschaftlich abhängigen Untertanen in diesem Sinne einwirkten, dies umsomehr als nach dem Frieden von Augsburg der Grundsatz herrschafte "Cuius regio, eius religio", (Wer das Land beherrscht bestimmt auch die Religion). Die von ihm abhängigen Marbacher dürften aber nicht nur dem Wort nach, dem Ausspruch wessen Brot ich esse, dessen Lied ich singe, gehuldigt haben, sondern später auch überwiegend aus Überzeugung Lutheranhänger gewesen sein. Wie nachstehende Nachricht beweist: ..... "Im Totenprotokolle Wieselburg kommen als beerdigt folgende Personen vor: 1660 ein Weber zu Ströblitz bei 80 Jahre alt,

der allzeitig lutherisch gewesen und so gestorben ist, begraben außerhalb des Friedhofes. 1660 9. Juli ein Inwohner zu Marbach 80 Jahre alt, lutherisch außerhalb des Friedhofes begraben ....."(7) Ströblitz gehörte so wie Marbach überwiegend zur Herrschaft Weinzierl und wenn 1670 also 10 Jahre darauf ihr evangelischer Schloßherr Johann Rudolf, der damals schon seinen Bruder Hans Gottfried in der Besitzerreihe folgte, seiner Religion wegen auswanderte und sich seine alten Untertanen nicht "katholisch machen" ließen, so zeigt das, daß sie nicht mehr aus Angst vor ihrem Lehensherrn, sondern aus Überzeugung handelten. Als Schweikhardt von Sickingen seinen Bericht über Städte, Märkte und Dörfer Niederösterreichs herausbrachte, kann man im Jahre 1838 von Marbach folgende Nachricht lesen: ....."Ein Dorf von 16 Häusern, mit der nächsten Poststation Kemmelbach.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach Wieselburg; mit dem Landgerichte zur Herrschaft Purgstall; mit der Conscriptionsherrschaft nach Rottenhaus; mit der Ortsobrigkeit nach Weinzierl. Grunddominien sind Weinzierl, Seisenstein, Petzenkirchen und Wolfpassing. Der Werbbezirk ist zum Linien- Infanterie-Regiment Nr.49 einbezogen. Die Bevölkerung besteht in 19 Familien, 39 männlichen, 47 weiblichen Personen und 13 Schulkindern. Der Viehbestand zählt 19 Pferde, 8 Ochsen, 24 Kühe, 4 Ziegen, 20 Schafe und 32 Schweine. Die Einwohner sind gutbestiftete Landbauern, unter denen 1 Wirth, 1 Bäcker, 1 Schuster und 1 Schneider sich befinden. Sie bauen alle vier Hauptkörnergattungen, wozu die Gründe meist gut sind und fruchtbaren Lehmboden enthalten. Die Obstpflege ist gut besorgt und trägt reichlich Früchte, daher auch Mostbereitung stattfindet. Die Viehzucht ist gut. Was die Lage des Ortes Marbach anbetrifft, so ist selche eben; ein kleiner Bach umfließt den Ort, der an beiden Seiten der Grestner-Commerzialstraße vorbeizieht....."(8)

Fortsetzung folgt

H E I M A T K U N D L I C H E
B E I L A G E
zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

Nr. 10 Oktober 1976 12. Jahrgang.

Aus der Geschichte von Marbach an der kleinen Erlauf

Karl Kraushofer
(Fortsetzung v.Nr.9/76)

Heute gibt es in Marbach keine 19 Pferde mehr, weil fast alles mit dem Traktor bewältigt wird. Die angeführten 16 Häuser, die damals in Marbach bestanden, waren wie Schweickhardt richtig berichtet zu vier Grundherrschaften untertan. Die überwiegende Zahl der Häuser war lehenspflichtig zur Herrschaft Weinzierl und zwar gehörten von den damals bereits in Marbach existierenden 16 Häusern 12 davon als Grundholden nach Weinzierl. Es sind dies die Häuser mit den Hausnummern 1,2,3,4,5,9,11,12,13,14,16 und 21. Zwei Häuser waren zinspflichtig zur Klosterherrschaft Säusenstein und zwar die Hausnummern 6 und 8, eines zur Herrschaft Petzenkirchen Nr.7 (Moosbauer) und eines zur Herrschaft Wolfpassing, das ist Nr.10. (Wobei zu bemerken ist, daß die Hausnummer 8 ursprünglich zu einem anderen älteren Haus gehörte und erst später auf das heutige Haus Nr.8 übertragen wurde. Der komplizierte Hergang dieses Ummerierung wird nicht geschildert, weil er für diese Aufstellung weniger Bedeutung hat). Man findet also hier dasselbe Bild wie in den meisten Orten in der Pfarre Wieselburg, daß sich viele Herrschaften den Besitz teilten. Alle übrigen Häuser mit anderen Nummern (und die jetzige Nr.8) sind erst nach diesem Bericht, also nach 1838 erbaut worden. Heute gibt es im Ort Marbach 35 Häuser mit 177 Einwohnern. Aus der Zeit zwischen 1821 und 1831 existieren über Marbach einige interessante Skizzen, die der Schloßbeneficiat von Weinzierl Josef Pfeiffer anfertigte und aufschlußreiche Hinweise über das Marbach von damals geben.

Wenn im Bericht von Schweickhardt über Marbach zu lesen ist, daß damals bei nur 16 Häuser und 19 Familien gleich vier Gewerbetreibende, Schneider, Schuster, Wirt und Bäcker existieren konnten, so ist dieser Bericht zu ergänzen: laut Grundbuch der Herrschaft Weinzierl gab es auch eine "Schmiedwerkstatt". Daß diese Gewerbetreibenden nicht von der Bevölkerung Marbachs allein leben konnten, liegt auf

der Hand und es gab sicherlich Umstände, die ihren Weiterbestand gewährleisteten. Daß Marbach an der "Commercialstraße" Grosten-Wieselburg liegt, ist gewiß eine der Ursachen für das Bestehen von Gewerbebetrieben auf so kleinem Raum. Den Schmied brauchten nicht nur die umliegenden Bauern, sondern auch die Fuhrleute. Das gleiche mag für den Wirt und Bäcker zutreffen, teilweise vielleicht auch für den Schneider und Schuster. Aber in den Totenprotokollen der Pfarre erscheint um 1800 auch ein Weber namens Anton Gegenbauer. Am Hause Marbach 12 gab es von 1794 - 1814 als Lehensinhaber einen Michael und eine Elisabeth Gegenbauer und es ist anzunehmen, daß der Weber Anton Gegenbauer ein Verwandter dieser beiden war und vielleicht sogar das Weberhandwerk auf diesem Hause ausübte. Dieses Haus ist auch deshalb so interessant, weil 1975 anläßlich eines Umbaues ein alter Lehensbrief der eingemauert war aufgefunden wurde. Er konnte fast unbeschädigt geborgen werden und ist noch leicht lesbar. Dieser Lehensbrief wurde noch von der Herrschaft Wieselburg unter dem Herrschaftsbesitzer Maximilian Freiherrn von Prandau am 27.September 1819 ausgestellt für einen "Johann Lechner ledigen Standes", der aber in Bodensdorf Nr.2 sein "Halblehenshaus" hatte, das zur Herrschaft Wieselburg zinspflichtig war. Wieso dann dieser Lehensbrief in Marbach in einem Haus eingemauert wurde das Weinzierler Lehensgut war, kann man nur vermuten. Am 2.9.1885 war am Hause Marbach 12 ein Michael Lechner, der von Bodensdorf kam und offenbar war es dieser, der den alten nicht mehr nötigen Lehensbrief von seinem Elternhaus mitbrachte, einmauern ließ und dadurch der Nachwelt ein wichtiges Dokument überlieferte. Dieser Lehensbrief ist der einzige, der aus der Zeit von Prandau existiert.

Können wir nun mit Wahrscheinlichkeit angeben wo der Weber war, so ist die Frage, wo wohnte der Schneider und wo der Schuster bis jetzt nicht zu beantworten, weil es keine Hinweise gibt, wohl aber gibt es in den Totenprotokollen der Pfarre Namen von je einem Schneider und Schuster aus Marbach. Vor 1800 findet man darin einen Schneidermeister namens Christian Artmann, ebenfalls vor 1800 einen Schuster Jörg Wallner, Leichter ist die Feststellung wo sich der Wirt und der Bäcker befand. Im bereits erwähnten Weinzierler Herrschaftsgrundbuch liest man nachstehende Eintragung: .... "Eine halbe Hof und Bäckenwerkstatt ... Besitzer .... Mathias Gschöpf und Polixana uxor... Anno 1786 durch Kauf von Benedikt und Regina Neyder ...." Der Ausdruck halbe Bäckenwerkstatt ist so zu verstehen, daß es eben nur ein Halblehen war. Daß dieses Bäckergewerbe aber schon sehr lange betrieben wurde, beweist nachstehende Notiz: ..."Infolge Regierungsdekret vom 18.Jänner 1843 ist das Bäckengewerbe auf diesem Hause als radiziert anerkannt worden ...." Als radiziertes Gewerbe gelten nach einer Hofverordnung vom 18.Nov.1781 jene Gewerbe ....."welche vom Tage der höchsten Entschließung vom 22.April 1775 durch 32 Jahre zurück ... auf dem nämlichen Hause .... ununterbrochen .... betrieben wurden ...." Unter den vielen Inhabern auf diesem Hause, er-

scheint auch ein Eisenführer Leopold. Es war also die Bäckerei auf diesem Hause, ein sehr altes Gewerbe und es wurde in Marbach Nr.3 betrieben, auf dem noch vor mehr als einem Jahrzehnt noch das Gastwirtegewerbe ausgeübt wurde. Außer den genannten Bäckern vom Grundbuch finden sich auch in den Totenprotokollen, vor 1750 ein Johann Salzmann, nach ihm ein "Wirt und Bäcker" namens Johann Michael Kamleitner. Die Schmiedewerkstatt war am Hause Marbach 4. In bereits zitierten Grundbuch heißt es: .... "Eine Hof und Schmidtwerkstatt" ... Als Inhaber ist eingetragen ...."Sebastian König, Franziska Uxor Anno 1797 durch Heurath der Franziska Edwein, Wittib..." Nun folgt eine bemerkenswerte Eintragung: Mit Bescheid vom 31.Juli 1870 die Schmiedwerkstatt (Hier) abgeschrieben (und) auf Parz.Nr.27 Übertragen..." Damit kam die Schmiede von diesem Hause weg. Nach den Totenprotokollen sind ab 1700 nachstehende Namen verzeichnet, die als Schmiede angeführt sind: Peter Hirner, Hans Hirner, Georg Hirner, nach diesen noch vor 1750 ein Christoph Artmann, nach ihm ein Johann Perger, dann ein Josef König. Es muß aber festgestellt werden, daß nicht eindeutig festzulegen ist, auf welchem Hause sie waren und ob sich das Wort Schmied auf einen Gesellen oder "Inwohner" bezieht, der kein Haus besaß aber doch als Schmied galt. Es können aber auch Namen von Schmieden fehlen, bei denen im Totenprotokoll eben kein Beruf vermerkt ist. So ist zur Beispiel im Satzbuch der Herrschaft Weinzierl von ..."Franziska König Unterthanin der löbl.k.k.Patrimonialherrschaft Weinzierl ..." die Rede, die zur Sicherstellung eines geborgten Geldbetrages ...." ihre eigenthümliche Hof und Schmiedwerkstatt Marbach 4 ..." verpfändete. Es kann daher durchaus sein, daß auch Schmiede das Handwerk betrieben und in Marbach starben, die nicht Besitzer der Schmiede waren.

Nun zu einem Familiennamen, der in Marbach einige Zeit hindurch keine unbedeutende Rolle spielte, der Name Eisenführer. Am Hause Marbach Nr.1 gab es ab 1751 einen Andreas Eisenführer, 1783 einen Leopold Eisenführer, 1817 einen Ferdinand Eisenführer und 1865 eine Witwe Katharina Eisenführer. Auf der bereits erwähnten Bäckerei Marbach Nr.3 war von 1850 - 1858 ein Leopold Eisenführer. Auch auf dem Hause Nr.7 (Mooshof) gab es ab 1794 bis 1868 den Namen Eisenführer. Aber die Eisenführer vom Mooshof waren nicht nur angesehen sondern auch zahlungskräftig wie ein Auszug aus dem Satzbuch der Herrschaft Weinzierl von Fol.209 beweist:

"Wir Johann und Theresia Kashofer von Weinzierl bekennen Kraft gegenwärtigen Schuldscheines, daß uns Johann Eisenführer vom Mooshof ein Kapital von zwey Hundert Gulden .... (geliehen) .... Weil uns das Kapital ohne weitere Interessen gegeben worden ist, so verpfänden wir zur Sicherheit unser zu Weinzierl liegendes der k.k.Patrimonialherrschaft Unterthäniges Kleinhaus sub Nr.4
Weinzierl 9 ten August 816 Johann Kashofer als Schuldner
Theresia Kashofer Mitschuldnerin
Paul Maushirn Namensfertiger und Zeug
Peter Pfeiffer als Zeug ...."

Paul Maushirn war der Amtmann von Weinzierl.

Wir kommen später nochmals auf den Namen Eisenführer bei der Gründung der Gemeinde Marbach, wo sie eine große Rolle spielten, zurück.

Aber nicht nur in Marbach, sondern auch in Bauxberg gibt es bereits 1751 einen Stephan Eysenführer am Hause Bauxberg 2, als Untertanen der Herrschaft Waidhofen an der Ybbs (!!) Dieser Name scheint im Eisenwurzengebiet an mehreren Stellen auf, was sicherlich leicht erklärlich ist, war doch der Beruf des Eisenführers ein angesehener. So gibt es bei Ybbsitz noch heute einen Gehöftnamen "Eisenführerlehen", der bereits in einer Urkunde vom Jahre 1350 als Eysenfürär und 1480 als Eysenfürerlehn aufscheint. Ob ein Zusammenhang mit dem Namen in unserem Gebiet besteht kann nicht gesagt werden. Sicherlich gab es in der alten Eisenwurzen den Namen öfters. Heute existiert in Wieselburg-Land der Name nur mehr in Wechling, welche als ihre Vorfahren die Eisenführer vom Mooshof haben. Nun soll der bereits oftmals zitierte Mooshof geschildert werden. In einer Eintragung des Lehensbuches Wallsee vom Jahre 1446 liest man, wortlich wiedergegeben: "...."Caspar Chollinger vnd Mert Cholling habnt zulechn Item ain Hof ze mos gelegen in Wiselburg pharr mit sein zugehörung. Item VII ß d gelts ((lies: 7 Schilling Denar Geld)) in Purkchstaler pharr an der hohn plaichn genant die Hueb vnd verzehendt anderthalb Jeuchatch zu mos gelegn an der alben Item zway lehn zu Pfaffing gelegn in sand ((sankt)) zener pharr Item ain lehn zu Pfaffing das Purkchrecht ist vnd dient in das Ambt gen Hahnegk..."((?Hohenegg ?)) (9) Hier haben wir es eindeutig mit dem Mooshof zu tun und in den früher zitierten Urkunden wo vom Hof zu Marbach die Rede ist, kann man mit Sicherheit annehmen, daß es sich ebenfalls um den Mooshof handelt, wobei die beiden Urkunden aus 1446 - die eine in Pöchlarn ausgestellt und die andere im gleichen Jahre im Wallseer Lehensbuch, wo zweimal der Mooshof verliehen wurde, nur bestätigen, daß es einmal "verlorenes Gut" war. Wenn man nun die Besitzerreihe bzw. die der Lehensträger verfolgen will, so sind als erstes die Urkunde vom Wallseer Lehensbuch, sowie als zweites die vom Bischof Konrad von Regensburg beide aus 1446 anzuführen, dann die MelRer^' Urkunde vom Jahre 1499. Sodann klafft eine Lücke bis zur Theresianischen Passion von 1751. Da das erste Grundbuch der Herrschaft Petzenkirchen, zu der der Mooshof ab dieser Zeit zinspflichtig war, fehlt, sind die Namen erst ab 1794 eruierbar. In der Passion ist "Am Moßhof" geschrieben im 2. Grundbuch der Herrschaft Petzenkirchen liest man "Am Mooshof". Dann geht die Reihe der Lehensträger, ab 1848 der Besitzer, bis auf den heutigen Tag weiter, das sieht nun in ein Schema gebracht ao aus:

1446 Caspar Chollinger und Mert Cholling
30.4. 1446 Elisabeth Leutel (Elspeth Lewtel geb. Reickersdorfer)
26.7. 1449 Liendl
1751 Andreas Schiechl

21.3.	1794	Eisenführer Johann und Susanne
7.9.	1827	Eisenführer jun. allein
20.9.	1828	Eisenführer Johann und Mari Anna
24.10.	1868	Anna Eisenführer Witwe allein
28.5	1878	Johann und Josefa Aichinger d.Übergabe
20.12.	1902	Johann Aichinger Witwer
11.3.	1911	Aichinger Johann jun.und Anna
30.6.	1937	Leopold und Josefa Glöckl d. Übergabe
2.12.	1949	Franz und Theresia Aichinger d. Übergabe
19.9.	1969	Franz Aichinger jun. und Anna

Wir haben es hier mit einem Bauernhof in Wieselburg-Land zu tun von dem wir in 530 Jahren mit Unterbrechung die Lehensträger und Besitzernamen kennen.

Als im Jahre 1848 das Untertanenverhältnis zu den Grundherrschaften aufgehoben wurde, konnte sich 1850 aus den Einwohnern dieses Gebietes eine eigene Gemeinde nach der jungen Nied.Österr.Gemeindeordnung bilden. Hier erscheint nun als 1.Bürgermeister ein Eisenführer Leopold und als 1 Gemeinderat ein Eisenführer Johann, wie bei der Schilderung des Namens Eisenführer schon erwähnt wurde. Ehe die ganze Reihenfolge der Mandatare von 1850 bis zur Zusammenlegung mit der Großgemeinde am 1. Jänner 1967 in eine Übersicht gebracht werden, folgende Erläuterung: Als "Gemeinderat" verstand man 1850 das, was wir heute unter einem Geschäftsführenden Gemeinderat verstehen. Als "Gemeindeausschuss" wurden die übrigen Gemeinderäte bezeichnet. Nun die Übersicht:

1850: Bgm.: Eisenführer Leopold
1. Gemeinderat: Eisenführer Johann; 2. Gdert.: Hellerbauer Georg, Gemeindeausschuss: Ulrich Franz, Haberreiter Josef, Maierhofer Johann, Lechner Michl, Pöchhacker Georg, Ranier (Rainer?) Ignaz.

1861: Bgm.: Alois Lasser, Gastw., Gdert.: Johann Mayerhofer und Alois Maxenegger (?) Landwirte. Ausschuss: Mich. Resl, Josef Wurzer, Franz Ramsauer, Landwirte, Franz Kühans Gastw., Mich.Heindl, Gastw.;

1870: Bgm.: Lasser Alois Wbs., 1.Gdert.: Oberriedmüller JohannWbs, Ramsauer Franz Wbs. Der Gemeinderat besteht aus acht Mitgliedern und zwar vier aus den 1. und vier aus den 2. Wahlkörper.

1883: Finden wir Bürgermeister Lasser als Stellvertreter des Obmannes des Bezirksstrassenausschusses. Die Gemeinderäte heißen in diesem Jahre: 1.Oberriedmüller Johann, 2. Aichinger Johann beide Wirtschaftsbesitzer

1886: Bgm.: Durhofer Ign.Wbs.,1.Gdert: Aichinger Johann Wbs. 2. Gderat: Weigel Johann Wbs.

1916: Bgm.: Pichler Franz Wbs. 1.Gderat: Jungwirth Ant n Wbs., 2.Gderat: Herbek Damasus Wbs.

1920: Bgm: Krenn Johann Wbs. Vizebgm.: Herbeck Damasus

1932: Bgm: Herbek Damasus Wbs. Vizebgm: Greisinger Josef Wbs.

1933: Bgm: Greisinger Josef Wbs.Vizebgm:Derfler Johann Wbs.

1934-1938: Bgm. Greisinger Josef

1938-1945: Bgm.Johann Durhofer,Bgm.Stellv.: König Karl

1945: Bgm.: Ab Anfang Juni Bürgermeister Greisinger Josef

1951: Bgm. Schalhas Franz

1965: Bgm. Schalhas Johann (nicht zu verwechseln mit seinen Vorgänger). Schalhas Johann war der letzte Bürgermeister der Gemeinde Marbach.

Hatte Marbach am 1. Jänner 1967 als selbstständige Gemeinde zu bestehen aufgehört, so ist doch der Name Marbach nicht untergegangen sondern als Teil der Großgemeinde erhalten geblieben. Heute hat Marbach nicht mehr jene Bedeutung, die es zu jener Zeit besaß, als die einst wichtige und für den damaligen Handel bedeutungsvolle Straße Wieselburg-Gresten bestand, die noch heute wie vor Zeiten mitten durch Marbach führt und damals tagtäglich von Pferdefuhrwerken übersät war. Aber trotzdem hat es eine weit zurückreichende Vergangenheit.

Literatur-und Quellennachweis:

1) Niederösterr.Landesarchiv Urkunde Nr.2373
2) Alois Plesser, Heimatkunde der Stadt Pöchlarn 1929, S.221
3) Geschichtliche Beilagen zu den Diözesan Kurrenden Band II, Seite 253 und Fußnote
4) Urkunde Melk, aus der Urkundenreihe des Prälatenarchives
5) Lehensbuch Wallsee (1446) fol 70
6) Gesch.Beilagen z.d.Diöz.Kurrenden Band II Seite 294 u.295
7) Gesch.Beilagen z.d.Diöz.Kurrenden Band II Seite 269
8) Schweickhardt Band 14, Seite 83
9) Lehensbuch Wallsee (1446) fol 78

.H E I M A T K U N D L I C H E

B E I L A G E

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

Nr. 11, 12 November, Dezember 1976 12. Jahrgang

L a n g und A l t l e h n e r
Eisenprovianthändler in Purgstall

Otto Lienhard, Wien

1625 wurde die Innerberger Hauptgewerkschaft gegründet. Danach besorgten in den an der Dreimärkte-Eisenstraße gelegenen Gemeinden Purgstall, Gresten und Scheibbs etliche bestimmte privilegierte Familien den einträglichen Eisenprovianthandel. Das war der Handel und die Verfrachtung von Erz aus dem "Eisenärzt" zur Verhüttung und Verarbeitung und der Einkauf von "Proviant", also Lebensmittel, auf den hiezu bevorzugten Märkten auf dem Rückwege zum "Berg" für die Bergarbeiter. Das funktionierte teils gut, teils schlecht und mußte immer wieder durch neue Verordnungen geregelt werden.

Von den Purgstaller Eisenprovianthändlern sind nunmehr zwei, "Lang" und "Altlehner", in einer umfangreichen "Materialiensammlung zu ihrer Biographie" erforscht worden.

Da diese zwei Familien nicht im luftleeren Raum agierten, so sind auch etliche Zeitgenossen, die Zeitumstände und die Ortsgeschichte miteingeflochten, wie auch der Eisenprovianthandel im Spiegel der Literatur und in Dissertationen auszugsweise dargestellt.

Von den wichtigsten Archivalien, die noch mit Gänsekiel geschrieben und mit Streusand "gelöscht" wurden, sind außerdem Photos und Ablichtungen beigegeben. Andere Bilder zeigen bemerkenswerte Häuser oder Dinge, die auch zur Ortsgeschichte einen Bezug haben. In den "Stammlisten" sind alle Personen mit Namen und ihren Daten in Generationsfolgen erfaßt, soweit sie aus den Pfarrmatriken, Archivalien und eigenen Familienaufzeichnungen erarbeitet werden konnten, wobei meine Kinder die Generationsziffer römisch I., ich die röm.II habe usw., so daß der älteste erfaßbare Vorfahre hier mit römisch XIII bezeichnet ist, und an der Schwelle vom 16. auf das 17. Jahrhundert steht.

Dahin gehört der lutherische Schulmeister Jakob Kindler, der nach 10 gehaltenen Schuljahren am 27.9.1627 auf Grund des Dekretes Kaiser Ferdinand II. vom 14.9.1627 samt seinen Prädikanten ausgewiesen wurde. Seine Frau dürfte schon vor 1622 verstorben sein. Seine Tochter Maria Magdalena Kindler heiratete am 21.11.1622 im Schloß den Bürger und Leinweber Adam Mayr. Als junge Witwe vergleicht sie sich mit ihrer Tochter Maria, die am 3.3.1647 den Urban Altlehner, katholischen Glaubens, heiratete, damals noch Diener (famulus) im Schloß, und bald Gastgeb, Ratsbürger und Eisenproviantthändler, wie auch zweimaliger Marktrichter war, und am 12.11.1675 begraben wurde.

Seine erstmalige Wahl zum Marktrichter und die Bestätigung durch Übergabe des Marktrichterstabes und der Rathausschlüssel durch Maximilian Freiherrn von Auersperg an ihn wurde im Marktgerichtsprotokoll 1665 festgehalten. Das "Zepter" befindet sich heute nach seiner Wiederauffindung durch mich im Purgstaller Heimatmuseum.

Frau Maria Altlehner starb drei Jahre später, Anfang November 1678.

Urban Altlehner ist der Sohn des Jakob Altlehner aus Rehberg, Gemeinde Oberamt, Bez.Scheibbs, und der Maria N.... Das achte Kind, am 19.7.1660 auf Maria Elisabeth getauft, verehelichte sich am 1.10.1680 mit dem Bürger Mathias L a n g, dem Sohne des gewesenen Marktrichters und kaiserlichen Kammergutsbeförderers, auch Eisen- und Provianthändlers, Christoph Lang und der Anna N. .

Das elfte Kind, getauft am 20.4.1667 auf Urban Altlehner, und am 23.7.1716 in Wien als bürgerlicher Tuchhandelsmann verstorben, ist der Spender der großen prachtvollen Montranze mit der Jahreszahl 1714 und dem Monogramm VA.

Der erwähnte Christoph Lang wird in den Marktgerichtsprotokollen erstmals 1645 als Mautner auf der Widen erwähnt.

Nach C.Schachinger (Benefiziat, 1913) hatte er schon 1643 mit dem Marktrichter Händel. Leider sind heute diese Bücher nicht mehr vorhanden.

Ab diesem Jahre war Christoph Lang öfters in Klagen und Prozessen teils als Kläger, teils als Angeklagter, verwickelt und wurde zu Geldbußen und Arrest im Bürgerturme verurteilt.

1659 - 1663 und 1677 bekleidete er das Marktrichteramt und wurde am 16.8.1679, 66 Jahre alt, begraben,

Seine Frau Anna wurde am 1.12.1688 begraben.